# Die Mennonitische Rundschau

**Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist**

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

70. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 9. Juli, 1947 | Nummer 28



Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
jan48


**Mennon. Sänger, Dirigenten und Prediger vom Krauel, Sta. Catarina und von Curitiba, Parana, Brasilien.**

Von r.n.l.: Peter Hamm, seine Braut Elsa Krüger, Helena Friesen, Missionar Jacob Unruh, Prediger Peter Hamm, Pred. Johann Regier, Ältester Jacob Hübert, Prediger der Allg. Konferenz David Koop, Dirigent David Töws, Jacob Neufeld, Jacob Regier, Jacob Prachnau, Johann Neufeld, Käti Rempel, Greta Derksen, Erna Dück, Käti Hamm, Frau Warkentin, Agatha Klassen, Lydia Janzen, Tina Dekker, Gertrud Tiessen, Greta Wiens. — 2. Reihe: Justina Teichröb, Eliese Ott, Susie Rempel, Justina Boschmann, Maria Pankratz, Frau Berg, Frau Neufeld, Susanna Klassen, Greta Enns, Frau Löwen, Mika Martens, Olga Töws, Maria Rempel, Agenes Kröker, Maria Abrams, Käti Janzen, Anna Kliewer, Loise Janzen, Käti Dück, Neta Janzen, Susi Neufeld, Maria Hiebert, Anna Penner, Maria Koop, Tina Enns, Martha Koop, Loise Peters, Käti Nikkel, Frau Schartner, Tina Görtzen. — 3. Reihe: Sara Krüger, Maria Boschmann, Käti Koop, Lena Krüger, Maria Arndt, Anna Wiens, Maria Isaak, Frau Warkentin, Margaretha Kasdorf, Agenes Martens, Loise Heinrichs, Frau Regier, Frau Janzen, Sara Neufeld, Olga Dück, Anna Neufeld, Elsa Janzen, Maria Hiebert, Anna Hamm, Maria Töws, Loise Heinrichs, Heinrich Löwen. — 4. Reihe: Abram Warkentin, Heinrich Neufeld, Franz Dück, Heinrich Kröker, Willy Berg, Peter Rempel, Willi Koop, Peter Hübert, David Heinrichs, Abram Dück, Kornelius Görtz, Kornelius Löwen, Johann Wiens, Gustav Janzen, Lena Harder, Katharina Hübert, Frau Görtz, Tina Dück, Frau Neufeld, Frau Hübert, Wilhelm Hübert, Peter Wall, Johann Heinrichs, Johann Klassen. — 5. Reihe: Hansi Görtz, Jacob Martens, David Töws, Johann Boschmann, Abram Martens, Johann Kasdorf, Heinrich Friesen, Abram Wiens, Hans Görtzen, Kornelius Janzen, Heinrich Löwen, Heinrich Wiens, Nickolai Schrater, Gerhard Friesen, Peter Wiens, Peter Wiens, Gerhard Janzen. — 6. Kurze Reihe: Heinrich Voth, Abram Klassen, Heinrich Rempel, Isaak Hübert, Jacob Winter, Franz Hübert, der Blinde Jüngling Franz Heinrichs, Bernhard Friesen, Abram Winter.

## Arme und reiche Menschen.

's gibt Menschen, die nie die Sonne seh'n
Und wenn sie mitten in Sonne steh'n.
Menschen, die Jahr um Jahr gesegnet,
Und die niemals wissen zu sagen
Von sonnenhellen, von frohen Tagen.
Die immer nur mit trüben Blicken
Die Gedanken in die Zukunft schicken,
Menschen, die nur mit sich zufrieden. —
Arme Menschen! — So ganz ohne Frieden,
Ohne Verbindung von unten nach oben!
Niemals gestimmt zum Danken und Loben
Dafür, daß sie im Sonnenschein
Des Glückes wandeln jahraus, jahrein.

Und Menschen gibt es, die meistens stehen
Im Schatten, die nicht viel Sonne sehen
In ihrem Leben, und doch glücklich sind;
Menschen, für die sich überall find't
Etwas zum Freuen, etwas zum Danken!
Menschen, die selbst an Dornenranken,
An denen andre sich leicht verwunden,
Immer noch etwas Schönes gefunden,
Menschen, die sich über alles freuen:
Uebers kleinste Blümchen am Wiesenrain,
Ueber Sonenaufgang und Mondesglanz.

Menschen gibt es, die noch so ganz
Im stillen dankbar sich können freu'n,
Steh'n sie auch abseits, im Schatten, allein,
Und hat das Glück nach ird'schem Ermessen,
Sie aufzusuchen noch immer vergessen. —
Und diese Menschen sind reich zu nennen,
Weil sie nichts Schön'res, nichts Bess'res kennen
Als alles, was auch bringe das Leben,
Hinnehmen, als von Gott gegeben,
Reich in ihm, der ihnen beschieden
Ein dankbares Herz mit seinem Frieden.

(Anna Gerntz.)

## Schnell die Bibel zur Hand. . .

**Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig.** Ps. 119, 103.

Das kam früher bisweilen vor, daß ein fleißiges Mädchen den ganzen 119. Psalm auswendig lernte, dem Vater zum Geburtstag oder dem Lehrer zur Freude, mit allen den 176 Versen dieses „güldenen ABC", das der Psalmist über die Herrlichkeit des Wortes Gottes gedichtet hat. Der Psalmist hat recht: Wie unserem Munde der Honig süß schmeckt, so tut unserem Herzen das Wort Gottes wohl. Du bist vielleicht müde und friedlos, du siehst den rechten Weg nicht klar vor dir, du bist verzagt und ohne Mut: schnell die Bibel zur Hand und betend darin gelesen! Wie bald strömt dir da Friede zu, du wirst erleuchtet, dein Wille belebt sich. Trost und Seelenfrieden, Klärung der Gedanken, Stärkung des Willens, das alles will dir Gott durch seine heimliche, leise Zusprache geben, die in der Bibel an dein Herz dringt. Ich kann keinen Gang, keine Reise mehr tun, ohne das neue Testament bei mir zu tragen. Es könnten doch Augenblicke der Not kommen, denke ich: dann schnell in die Bibel geschaut und betend drin geforscht, und bald ist das Herz wieder ruhig, überlegen, angeschlossen an Gott, mutig zum Lieben und zum Leiden.

## Mitteilungen aus Brasilien.

Gebe hier das Programm des Sängerfestes am 19. Mai, 1947.

Lied vom Chor des Dirigenten Johann Neufeld: „Grüß Gott euch, teure Gäste."

Aeltester Jacob Hübert bewillkommt die Gäste mit Psalm 122, 1: „Ich freue mich mit über die, so mit mir sagten: Lasset uns ins Haus des Herrn gehen!"

Lied: „Wir grüßen euch, ihr teuren Gäste." 2. Mose 15, 1: „Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan." Das Singen ist keine Neuigkeit und doch so erhebend, denn „Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz." — Die Dirigenten und Sänger waren willig, ein Sängerfest zu veranstalten, um dem Hern zu singen. Wenn der Gesang aus der Tiefe des Herzens kommt, dann erfüllt er auch seinen Zweck. Die Erfahrung liegt im Liede: „Der Herr hat eine herrliche Tat getan. Der Herr half — hilft — und wird helfen! Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt! Dem Herrn allein die Ehre!

Lied: „Ich singe dir mit Herz und Mund."

Chorlieder (Dirig. Jacob Neufeld): „Brüder, kommt, lasset uns singen", und „Hallelujah, lobet dem Herrn in seinem Heiligtum."

Chor mit Dir. D. Töws: „O großer Gott, wie herrlich ist dein Werk."

Gedicht von Käthe Rempel: „Dort wird's klingen."

Männerchor: „Singt eure Lieder dem Herrn von Herzensgrund", und „Wie ein stolzer Adler schwingt sich auf das Lied."

Chorlied (Dirigent Jacob Neufeld): „O du Allmächtiger — Allgegenwärtiger."

Pastor Franks Chor aus der Stadt Curitiba trug zwei Lieder vor: „Gelobt sei Gott im höchsten Thron" und „Nun bitten wir den heil'gen Geist."

Der Krauler Chor: „Alles Leben strömt aus dir."

Chorlied (Dir. Jacob Neufeld): „Herr die Erde ist gesegnet mit dem Wohltun deiner Hand."

Chorlied (Dir. Johann Neufeld): „Ich will singen dem Herrn."

Dann folgte Saitenmusik.

Chorlied (Dir. Töws): „Das große Hallelujah."

Prediger David Koop machte kurze Bemerkungen an Hand von Offb. 14, 2 und 3, indem er von zwei Sängerfesten sprach: Das erste hier auf Erden, das zweite im Himmel. Der Grundgedanke war: Sie machten es gut; es erforderte Kraft; es soll dem Herrn zur Ehre geschehen sein, denn groß und erhaben sind seine Werke; Er allein ist heilig."

Chorlied (Dir. Jacob Neufeld): „Singet laut."

Krauler Chor: „Selig sind die, welche trauen dem Herrn."

Gedicht von Bruder Peter Hiebert: „Ein fröhlich Lied."

Pastor Franks Chor: „Jesu, meine Freude."

Chorlied (Dir. David Töws): „Lobet Jehovah."

Gedicht vorgetragen von Br. Franz Heinrichs, Santa Catharina, Gnadental: „Und droht der Winter noch so sehr."

Pastor Sobol wünscht den Festgästen Gnade und Friede von Gott und liest einen Brief aus Deutschland vor. In diesem Brief wird die Hilfsarbeit des M. C. C. „Im Namen Jesu Christi", mit besonderem Lob hervorgehoben.

Chorlieder: „Herr, Gott, dir loben wir", —„Wohin soll ich mich wenden", — „Neige dein Ohr", — „Siehe, siehe, er kommt in den Wolken", — „Oft des Lebens mächt'ge Stürme toben",— „Bedrängnis der Seele."

Bruder Peter Klassen machte den Schluß mit folgenden Bemerkungen: Zu Anfang wurde gesagt, daß die Sänger es schön machen sollten, es sollte von Herzen kommen, damit es zu Herze gehe. Es ist gelungen! Jene Frau brachte das Beste dar — die teure Salbe. Dirigenten und Sänger haben getan, was sie konnten, auch der Krauler Chor hat wohlgetan, daß er es der

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

## Nachrichten:

— Während es in Nord-Saskatchewan zu trocken war, standen bei Brandon, Manitoba, viele Felder, Gärten und sogar Häuser unter Wasser, durch Ueberschwemmung des Assiniboine Flusses.

— Die M. B. Konferenz in Dalmeny kam am 3. Juli mit einem sehr erfolgreichen Sängerfest zum Abschluß. Der Anfang der Konferenz war dieses Mal auch anders, indem am Sonnabend der Nachmittag und Abend der Jugendarbeit gewidmet wurden. Als große Aufgabe sieht die M. B. Konferenz immer die Aeußere Mission an. In Indien allein hat die Gemeinde schon 12,000 Mitglieder, während die die M. B. Gemeinde in Kanada und USA. nur ungefähr 18,000 Glieder zählt.

— Aus Brasilien schreiben Peter und Frida Dyck, daß sie in nächster Zukunft von Paraguay via Brasilien, und USA. nachhause kommen wollen. Leider ist Peter Dycks Vater, J. J. Dyck, Laird, Sask., schon seit bald 2 Jahren durch akutes Herzleiden ans Bett gebunden.

— Von der Konferenz in Dalmeny besuchten wir auch das Invalidenheim in Rosthern, Sask. Wenn die Jugendorganisation, (Mennonite Youth Society, Box 370, Rosthern, Sask.), das Buch von J. P. Friesen, „Meine Reise nach Palästina", erst zu verkaufen hat, soll der Erlös für das erwähnte Heim gehen. Die Anstalt tut einen aufopfernden Dienst und ist der Unterstützung wert. Das Buch ist durchaus interessant geschrieben und für Heim und Bibliotheken aufs wärmste zu empfehlen.

— Laut Zeitungen wollen 3500—5000 Mennoniten aus der Gegend von Niverville, Sommerfeld, Steinbach und Gretna, Manitoba, nach Paraguay auswandern. Auch etliche Hutterer aus Alberta haben dasselbe im Sinn.

— Die kanadische Konferenz der Mennonitengemeinde tagte am 6. Juli in Coaldale, Alberta. Die General-Konferenz der Gemeinde trifft am 20—27 August in Berne, Indiana. Es werden dort 600 Delegaten erwartet.

— Die reiche Weizenernte in Oklahoma hatte zur Folge, daß der USA. Weizenpreis fiel.

— Vom M. C. C. war Arthur A. Voth nach Oesterreich gefahren, um die Mennoniten-Flüchtlinge zu suchen. Es sind dort 350—400, die er fast alle besucht hat. Die Hälfte ist in Camps untergebracht, andere leben zerstreut. Sie fühlen sich sehr verlassen und sind so dankbar für die Bemühungen des M. C. C. Sie bitten um die Mennonitische Rundschau. (Wir senden dorthin jetzt noch 15 Exemplare zum freien Verteilen. — Red.)

— In den Vereinigten Staaten erwartet man, daß allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird werden. Das M. C. C. ist in Washington bereits eingekommen um speziellen Dienst unter Zivilleitung für die C. O.s.

— Aus Rio de Janeiro berichtet C. J. Rempel (M. C. C. Arbeiter), daß man in Brasilien jetzt auch nicht Einwanderer

(Fortsetzung auf Seite 5—3)

**Die Mennonitische Rundschau**

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.00 jährlich, „Christlicher Jugendfreund" — 75c.; zusammen $2.50.

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.


## Großbritannien — ein Weltreich zwischen Hammer und Amboß.

Die Sorgen, die man in Großbritannien hinsichtlich des einschrumpfenden Weltreichs hat, sind bekannt genug. Aber es spielt sich gegenwärtig eine Parallelerscheinung hinsichtlich der Kriegsschuldenfrage ab, die ebenso das politisch-diplomatische Verhalten Großbritanniens in Aegypten, Indien, Burma, Palästina und den Sudan zeigt, daß die britische Regierung von Voraussetzungen ausgeht, die man eventuell im Privatverkehr einem Gentleman gegenüber haben kann, aber niemals im diplomatischen internationalen Verkehr. Heute glauben die Engländer, daß Aegypten und Indien aus Dankbarkeit für die Errettung vor deutschem bezw. japanischem Einmarsch die Schulden, die Großbritannien für Kriegszwecke in den Ländern angehäuft hat, reduzieren würden, und sie glauben sogar, daß die übrigen Alliierten die erdrückenden Kriegsschulden Großbritanniens dadurch entscheidend verkleinern würden, so daß sie die Gesamtkriegskasten aller Alliierten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der einzelnen Alliierten gewissermaßen verteilen würden.

Die Verschuldung Großbritanniens ist so enorm, daß sie offenbar jede kraftvolle Außenpolitik der Labourregierung ebenso hemmt, wie die Ideologie der Regierung selbst es tut, die wirklich glaubt, daß es im internationalen Leben Dankbarkeit gäbe. Die große Enttäuschung, die Attlee einst, als Aegypten und Indien in recht brutalen Worten den schleunigen Abmarsch der Engländer verlangten, unter Hinweis auf die mangelnde Dankbarkeit dieser Völker aussprach, wird sich nun auf wirtschaftlichem Gebiet vielleicht in noch drastischerer Weise wiederholen.

Großbritannien hat innerhalb des immer schärfer werdenden Gegensatzes des USA. zu Rußland nach dem Urteil britischer Politiker die sehr schwierige Aufgabe, den USA. gegenüber die Freundschaft zu bewahren, ohne die eigene wirtschaftliche Unabhängigkeit zu verlieren, und andererseits mit der Sowjetunion in ein erträgliches Verhältnis zu kommen, ohne Kompromisse einzugehen, die in der Freundschaft mit den USA. einen unheilbaren Riß erzeugen würden. Aber Großbritannien allein ist nicht mehr stark genug, um die Politik zu treiben, die ausschließlich in großbritannischem Interesse liegt, weil es das britische Weltreich außenpolitisch nicht mehr unbedingt hinter sich hat. Besonders dann ist das nicht mehr der Fall, wenn Großbritannien etwas beschließen wollte, was den USA. nicht ins Programm paßt.

Diese Tatsachen verringern zweifellos auch den britischen Einfluß in Europa, was aufs tiefste zu bedauern ist. Denn was ist ein Paneuropa ohne England? Ein Gedankenspiel ohne die Möglichkeit der Realisierung. Großbritannien kann nicht, wie das die USA. vermögen, diejenigen Teile der Welt, in denen es sich festzusetzen wünscht, kaufen. Dazu ist es zu arm geworden. Und wer nicht kaufen kann, verliert an Einfluß. Das ist ebenso ein sittlicher Mangel der Politik, wie es zweifellos der praktischen Wirklichkeit entspricht.

Eine amerikanische Führung Europas bedeutet den Krieg gegen Rußland, eine britische könnte den Frieden bedeuten. Man muß diesen Dingen ganz klar gegenüberstehen und muß es vermeiden, den Kopf in den Sand zu stecken und zu sagen: „Ich sehe keine Gefahr!" die heftigen Angriffe, die russische Zeitungen gegen England richten, werden in England als Mittel beurteilt, Großbritannien von den USA. wegzubringen. Rußland fühlt sich von den USA. bedroht. Ob mit Recht oder Unrecht ist insofern gleichgültig, als es nicht auf die Begründung, sondern einfach auf die Existenz des russischen Gefühls und dessen Reaktionen ankommt. Und während die USA. ihre imperialistische Politik mit dem Dollar machen, macht sie Rußland mit der Missionierung seiner kommunistischen Ideologie. Es hat dabei den Vorteil, daß es sich außenpolitisch sehr zurückhaltend zeigen kann und seinen Erfolg durch Abwarten erstrebt. Heute steht England vor der Tatsache eines ideologischen Krieges der USA. gegen den Kommunismus, der aber schon zu feindseliger Haltung gegen den Sozialismus an sich in einem so großen Maße wird, daß die englische Labourregierung anfängt, eine zu starke Bindung an die USA. zu fürchten.

Immer deutlicher und klarer wird die Lage des alten, einst so weltmächtigen europäischen Kontinents. Er liegt nicht nur geographisch, sondern auch ideologisch zwischen zwei enorm mächtig gewordenen Weltstaaten, zwischen Rußland, das die slawischen Staaten im Osten Europas in seinen Bann gezogen hat, und den USA., die ihre politischen Filialen weit an die Küsten des Mittelmeeres vorgeschoben haben und durch ihre Riesenanleihe an Großbritannien ihren Einfluß auch in diesem einst die Welt beherrschenden Lande begründen wollen. Deshalb sind sehr viele einsichtige Engländer dagegen, daß eine neue Anleihe von den USA. angenommen werden soll. Aber es fragt sich eben, ob Großbritannien noch die finanzielle Möglichkeit einer Ablehnung haben wird.

Die Lage Europas wird oft kritischer dargestellt, als sie im Augenblick ist. Allerdings, sie erinnert manchmal an die Masse, die zwischen zwei sich einandernähernden Mühlsteinen zerrieben wird. Aber über allen diplomatischen Kämpfen, wie sie heute gang und gäbe sind, steht doch die Tatsache, daß die beiden großen Gegner für einige Jahre noch gar keinen Krieg führen können. Das russische Volk ist vom zweiten Weltkrieg in furchtbarer Weise mitgenommen worden, und das amerikanische Volk ist durchaus nicht geneigt, einen ideologischen Krieg durch eigene neue Blutopfer zu ermöglichen. In diesem Gesamtzustand ist Großbritanniens Zukunftsaufgabe doch wahrscheinlich ebenso groß wie erfolgreich. Denn Großbritannien ist wirklich aufrichtig um den Frieden der Welt bemüht, und diese Aufrichtigkeit hat ihm manchen heute noch nicht hervortretenden Freund, z. B. auch in Südamerika, gewonnen. Es wird ihm die Sympathie aller Menschen, die guten Willens sind, auf der ganzen Welt gewinnen.

Je mehr es nach beiden Seiten hin fest bleibt, desto mehr wird es für den Frieden tun können, und seine eigene Erfahrung, als es ganz allein gegen das übermächtige Hitlerreich stand, gibt ihm die Lehre, daß auch der momentan Schwache zum Endsiege kommt, wenn er durchhält.

Die große Hoffnug aller den Frieden ersehnenden Menschen begleiten hier Großbritannien auf seinem schweren Zukunftswege.

S. A. B. Z.

## Entscheidungen.

(Schluß.)

**2. Orpas Tat.**

„Und Orpa küßte ihre Schwiegermutter", so lesen wir in Vers 14. Dieses war der Abschiedskuß. Traurig, unter Tränen wendet sie sich ab — und geht zurück. Dies erinnert uns so sehr an den reichen Jüngling im Gleichnis. Warum sie geht, wer will das sagen? Kanaan zog nicht genug an, um Moab wirklich aufgeben zu können. Sie war bereits ein Stück Wegs gegangen, aber sie ging den Weg nicht **ganz**. Das wurde Orpa zum Verhängnis. —

Was wird aus Orpa? Sie sinkt in ein unbekanntes Grab. Ihr Weg endet im Dunkel, weil sie dem Licht den Rücken kehrte. Zurück nach Moab, heißt zurück zur Sünde. Welche ernste **Entscheidung**, welche ernste **Scheidung**. Ein Schritt zurück und unüberbrückbare Abgründe liegen zwischen Orpa und Ruth. Nie hörte man mehr ein Wort von Orpa. Verschollen, wie entsetzlich ernst.

Es gibt vieler solcher Orpas auch heutigentags. In Zeiten großer Erweckungen bekehren sie sich. Sie machen einen guten Anfang, aber, auf halbem Wege machen sie halt, an einer Grenzscheide wenden sie sich um und kehren zurück nach „Moab", zur Welt. Männer und Frauen, ohne Ausnahme, versagen hier. Ein kleines Stück Moab behält man lieb, hält man fest. Dann kommt der Rückschlag.

Du, lieber Leser, wenn du die Gefahr fühlst, daß du eine Orpa sein könntest — ruhe doch nicht, bis deine Berufung und Erwählung fest ist, denn „es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. (Ebr. 13. 9.) „Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht geschickt fürs Reich Gottes." Das Reich Gottes braucht **ganze** Leute, **ganze** Hingabe, **ganze** Treue. Wo die fehlen, fehlt der Sieg. „Unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat." 1. Joh. 5, 1—5.

Doch verlassen wir das trübe Bild und gehen wir über auf:

**3. Ruths Entscheidung.**

Dort wandert Orpa. . . Mit blutendem Herzen schaut Naemi ihr nach. . . Gewendet zu Ruth, sagt sie: „Siehe deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihren Göttern, kehre du auch um, ihr nach." Vers 15. Ernster Augenblick! Wird sie bleiben? O ja, Ruth bleibt. Ihre Entscheidung ist **längst** gefallen und wird bei dieser Gelegenheit nur aufs neue bekräftigt und verstärkt. Orpa hat kein Wort geredet. Ruth dagegen spricht, bekennt und zeugt. Mit blitzender Klarheit tritt Ruths Entscheidung vor unsere Seele. Entschlossen bis aufs Aeußerste, so ist Ruth geworden. Hier ist die Entscheidung echt. Kein Zögern, kein Zagen. Mag der Weg rauh und steil sein, mag Armut und Entbehrung auf mich warten, ich gehe dennoch. „Dein Gott ist mein Gott." Um diese Sonne dreht sich alles. Der Gott Israels ist meines Herzens Trost und Teil. Und das nicht nur heute. Der Tod soll mich und dich scheiden. Also, bis in den Tod. Fürs Leben entschieden. Viermal ruft Ruth es aus: „Ich will." Ja, ich will. Der Wille und das Leben für Gott. So bekehrt sich Ruth.. Und — „wer da will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst", so spricht der Geist und die Braut in Offb. 22, 17.

Und wenn wir Umschau halten selbst unter den Frommen des Landes, wie wenig gleichen sie doch der Ruth. Unklarheit und Unentschiedenheit sind die Krankheiten, an denen selbst das Volk Gottes leidet. Darum hat der Feind oft so leichtes Spiel. Darum liegen auf dem Wege himmelan so viele, die Lots Weib gleichen. Wie wenige Ruths, wie viele Orpas!

Wir wollen uns aufraffen und unserem Herrn Jesus sagen: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; denn wohin sollte ich gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wo du bleibst, da bleibe ich auch, denn ich muß sein in dem, das meines Vaters ist. Dein Volk, Herr Jesu, dies verachtete, kleine Häuflein, diese Schar mit Dornenkrone und Kreuz, mit Schmach und Schande, aber mit ewiger Herrlichkeitshoffnung, dies Volk sei mein Volk. Nun komme, was kommen mag, nichts kann mich scheiden von dir, meinem herrlichen Herrn. Amen!"

Und nun zum Schluß, wie mag es der Naemi gewesen sein? Sie wird stille, kehrt in sich und betet an. Ihren Mann, ihre Söhne hat sie in Moab begraben müssen, aber eine Ruth, ein Kleinod für Gott gewonnen. Hier hat Gottes Geist ein herrliches Werk getan — ein Denkmal gesetzt der Barmherzigkeit. Drum wandern sie miteinander heim nach Kanaan. . .

„O kommt und wandert mit!
Wer mit uns Pilgern reist,
wird, eh' sein Fuß die Stadt betritt,
Mit Manna schon gespeist.
Wir pilgern nach Zion.
Herrliches, liebliches Zion!
Ja, heimwärts geht es nach Zion,
der herrlichen, lieblichen Stadt."

Mit fröhlichem Pilgergruß,

Wm. J. Peters,
Steinbach, Manitoba.

## Die Prediger

### im Katalog eines Kritikus'.

Es wird von Rowland Hill erzählt, daß er all die Kanzelredner und Prediger mit ihren Eigenarten verzeichnet hatte. Er teilte sie folgendermaßen ein:

**Die kühnen und mutigen Prediger**, die unerschrocken und ohne Rücksicht oder Furcht vor den Folgen das Evangelium predigen.

**Die selbstbewußten, dünkelhaften**, eingebildeten Botschafter, die sich von niemand als von ihrer eigenen hohen Stellung etwas sagen lassen.

**Die planlos umherschweifenden** Viel- und Schönredner, die zusammenhanglos nach Herzenslust auspacken und bringen, was ihnen in den Sinn kommt, ohne sich stören zu lassen, ob es geeignet oder nicht geeignet ist. Die Hauptsache, sie haben gesprochen und unterhalten, und sind nicht steckengeblieben.

**Die hastigen und ungestümen Redner**, die sich in eine Ektase hineinreden und sich übereifern und dabei Unbedachtes und Unbesonnenes bringen, ohne Acht zu haben, daß der Inhalt auch einigermaßen mit der Wahrheit stimmt.

**Die steifen Botschafter**, die sich ganz krankhaft an Regeln und Punkte halten und keinen Augenblick vom ausgeschriebenen Text oder Entwurf abweichen, und möglichst unnatürlich die einstudierten Gesten und Schulregel einhalten.

**Die kraftvolle Predigt.** Sie wird von Männern mit einem heiligen Ernst und innern Herzensüberzeugung und tiefen Aufrichtigkeit verkündigt. Sie sprechen von Herzen und zu Herzen. Sie sprechen aus tiefer Verantwortung und Gewissenhaftigkeit, voll Treue und Vollmacht.

Es gibt Prediger, deren Predigt aus drei Punkten besteht. Punkt eins — der Bibeltext. Punkt zwei — fort vom Text. Punkt drei — nie wieder zurück zum Text. Sie benutzen die heilige Schrift zu einem Sprungbrett ihrer eigenen Gedanken.

**Der geckenhafte Kanzelredner** bringt formvollendete Phrasen und zierliche, liebliche Worte. An „seinem Hemd sind mehr Spitzen" als Leinwand. Viel schöne Sachen, aber keinen Inhalt.

Eine Sorte Prediger entledigt sich ihrer Aufgabe, indem sie **bewußt nüchtern** sind. Sie sind so nüchtern und **ruhig**, daß sie wie Bildsäulen dastehen und das Wort so eintönig wie möglich bringen. Sie sind wirklich Erstorbene. Ihre Worte sind kühl und trocken und so berechnet, daß sicher wenige aus dem Schlafe aufwachen dürften.

**Es gibt auch verdrießliche Verkünder**, die überall etwas auszusetzen haben und scheinbar alle Mängel der Welt erfaßt haben, außer die ihren.

**Die Gefallsüchtigen sind glänzende Unterhalter** ihrer Zuhörerschaft. Sie verstehen es, alle schwierigen Klippen des Wortes, die verhängnisvoll sein könnten für die Zuhörer, in weitem Bogen zu nehmen und niemanden zu treffen, daß am Ende alle befriedigt hinausgehen und sich keiner betroffen fühlt.

Es gibt auch eine Anzahl **Gemeinschaftspatrioten**, die sich anscheinend in ihrer Kirchengemeinschaft einen Ehrenkranz verdienen wollen. Sie leiden an einer Art Verfolgungswahn, indem sie immer meinen, ihr engeres Bekenntnis verteidigen und rechtfertigen zu müssen.

Außerdem gibt es **„nasse" Prediger**, das heißt, jede Botschaft, die sie bringen, enthält einen bestimmten Teil, wo die Stimme auf einmal merkwürdig unnatürlich zu zittern anfängt und nach einigen Augen- und Nasenwischen kommen dann auch schon die ersten spärlichen Tränen. Ohne diesen Abschnitt ist keine Predigt oder Botschaft zu denken. Sie haben die seltsame Gabe, an irgendeiner rührenden Stelle ihrer Botschaft weinen zu können.

Es gibt auch Männer, die als **Lautsprecher** bekannt sind. Je lauter sie predigen, desto wichtiger ist es in der Stunde. Sie sind oft so wie ein leeres Faß, daß einen großen Lärm macht um nichts. Gewisse Prediger sind das reinste Archiv für Geschichten und Anekdoten und erweisen sich als glänzende Erzähler dieser spannenden Geschichten. Andere wiederum sind **Spezialisten in allerlei Geschichten**, Träumen und seltsamen Ereignissen und vielleicht auch Einbildungen, die ans märchenhafte grenzen.

Die **ängstlichen Prediger**, die, wenn ein Amtsbruder auf ihre Kanzel kommt, dessen Ansprache noch unbedingt erklären und, zur Vertiefung(?), die Hauptgedanken wiederholen. Entweder halten sie die Zuhörer nicht für aufnahmefähig, oder die Predigt für mangelhaft, also einer Erläuterung bedürftig. Gewöhnlich verwischen sie mehr als sie hervorheben.

(Aus „Allianzbote")

## Menno Simons Lehre

### über den Bund mit Gott, die Wiedergeburt und die Taufe.

(Aus Menno Simons „Vollständigen Werken.")

Lernet daher und merket, daß wir nicht durch ein äußerliches Zeichen in Gottes Bund aufgenommen werden; denn Abraham war schon in Gottes Bunde, ehe er beschnitten war, denn könnten wir durch irgendwelche Zeichen oder Zeremonien in Gottes Bund kommen, so wären Christi Verdienste eitel, und die Gnade hät-

te aufgehört. Nein, Brüder, nein, Abraham war schon auserwählt, von Gott aufgenommen und durch den Glauben gerecht gemacht, ehe er beschnitten war. Und weil er gläubig und gerecht war durch den Glauben, so ist ihm die Beschneidung von Gott befohlen worden, auf daß er damit seinen Glauben besiegeln sollte. Merket wohl, lieben Leser! Hätten sie den Bund Gottes durch das Zeichen und nicht aus Gnaden empfangen, so müßten die Mädchen ausgeschlossen und ohne Verheißung geblieben sein. Doch nein! Es ist aus Gnaden geschehen, ist noch Gnade und wird in alle Ewigkeit Gnade bleiben.

So lehrt uns denn Jesus Christus, daß man die Gläubigen taufen soll, und kommt die Wirkung der Taufe nur dem Glauben zu, wie man bei Petrus und Paulus so deutlich erkennen kann. Nachdem nun, meine ehrenwerten Brüder, die heilige Taufe ein Wasserbad der neuen Geburt ist, wie Paulus uns lehrt, so kann niemand damit nach Gottes Willen und Wohlgefallen gewaschen werden, als nur diejenigen, welche durch Gottes Wort wiedergeboren und erneuert sind; denn wir werden nicht wiedergeboren, weil wir getauft sind, sondern wir werden getauft, weil wir durch den Glauben aus Gottes Wort wiedergeboren sind, indem die neue Geburt nicht aus der Taufe, sondern die Taufe aus der neuen Geburt folgt. Dies kann gewiß von keinem vernünftigen Menschen mit Gottes Wort bestritten oder widerlegt werden.

Was denkt ihr doch, meine Teuersten, glaubt ihr, daß die neue Geburt nichts anderes sei, als was die elende Welt bis jetzt gemeint hat — nämlich: ein Eintauchen in das Wasser, oder das bloße Sagen: „Ich taufe dich in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes"? Nein, werte Brüder, nein! Die neue Geburt ist fürwahr weder Wasser noch Worte, sondern eine himmlische, lebendige und bewegende Kraft Gottes, inwendig in unserem Herzen, welche von Gott ausgehet und durch die Predigt des göttlichen Wortes, wenn wir dasselbe durch den Glauben annehmen, unsere Herzen rührt, erneuert, bis wir aus Unglauben in Glauben, aus Ungerechtigkeit in Gerechtigkeit, aus Bösem ins Gute, aus Fleischlichkeit in Geistlichkeit, aus dem Irdischen ins Himmlische, ja aus der bösen Natur Adams in die gute Natur und Art Jesu Christi versetzt werden. Sehet diejenigen, welche also gesinnet sind, das sind die wahren, wiedergeborenen Kinder Gottes und die lieben Brüder und Schwestern in Jesu Christi, die mit ihm von oben geboren aus einem Vater gezeugt sind, nämlich von Gott, nach Joh. 1, 3; Ebr. 2, 11.

Und diese Wiedergeborenen allein hat er die heilige christliche Taufe als ein Siegel ihres Glaubens gelehrt, befohlen und hinterlassen. Matth. 28, 19; Markus 16, 16. Darum sage ich es noch einmal, gehört die Taufe den Gläubigen oder Wiedergeborenen, wie Paulus uns lehrt. Letztes geschieht auf diese Weise: Erstens muß da sein die Lehre des heiligen Evangeliums Jesu Christi (Matth. 28, 19; Markus 16, 15); zweitens das Anhören der Predigt des Wortes Gottes (Römer 10, 7); drittens der diesem Anhören entspringende Glaube; viertens muß aus dem Glauben die neue Geburt folgen; fünftens, aus dieser neuen Geburt die Taufe, Titus 3, 5, die unseren Gehorsam dem Worte Gottes gegenüber beweist; es ist unmöglich, daß ein wahrer Glaube ohne neue Geburt, diese ohne Gehorsam und der Gehorsam ohne Verheißung sein kann. Er ist es aber, der uns gelehrt hat, nämlich: zuerst das heilige Evangelium zu lehren, was er mit diesen Worten tat: „Gehet hin. . . und predigt das Evangelium aller Kreatur." Darauf folgt der Glaube: „Wer da glaubet." Aus dem Glauben folgt die Taufe: „Und getauft wird." Und hierauf gibt er seine Verheißung: „Wird selig werden." Markus 16, 16.

Weil die Forderung Jesu Christi also lautet, und das eine aus dem anderen folgt, so hat Paulus uns hier gelehrt, wie Gott uns selig macht durch das Wasserbad im Wort und durch die Erneuerung des heiligen Geistes. Wer nun die Vergebung seiner Sünden sucht durch die Taufe, der verachtet des Herrn Blut und macht das Wasser zu seinem Abgott. Darum hüte sich ein jeglicher, daß er die Ehre und den Preis Christi nicht den äußerlichen Zeremonien und erschaffenen Elementen gebe."

(Aus „Steinbach Post" von P. A. Dyck.)

---

## Die Altkolonier in Mexiko.

(Von J. Winfield Fretz.)

Es war vor kurzem mein zweites Vorrecht, die Altkolonier Mennoniten in Mexico zu besuchen. Viele Leser werden überrascht sein, zu erfahren, daß zwölftausend mennonitische Genossen in Mexico wohnen. Sozusagen alle von ihnen sind Glieder der Altkolonier Mennonitengruppe. Eine kleine Gruppe gehört zu den Sommerfeldern, die den Gebrauch von Lastautos erlauben und ein wenig mehr Freiheit in Angelegenheiten der Kleidung geben. Diese Gruppe ist für die russischen Mennoniten so ungefähr was die Amischen für die Schweizer Mennoniten sind. Die Altkolonier Mennoniten zogen von Kanada nach Mexico zwischen 1922 und 1927, weil sie fühlten, daß die kanadische Regierung ihre Religionsfreiheit beeinträchtigte, wenn sie verlangte, daß Englisch in den Volksschulen gelehrt werde. Die Altkolonier Mennoniten machten Einwendungen dagegen, weil es ihnen eine Bedrohung ihres religiösen Glaubens und ihrer Lebensweise zu sein schien. In Mexico haben sie sich einer fortwährenden Religionsfreiheit erfreut, mit Ausnahme einer kurzen Zeit etwa um 1935, als die mexicanische Regierung den Standard der Schulbildung in den Schulen der Kolonie zu heben wünschte.

**Schulbildung.**

Die Kirche kontrolliert sehr bestimmt die Schulbildung in der Kolonie. Jedes Dorf hat seine eigene Schule. Der Schulterm währt fünf oder sechs Monate, vom November bis zum April. Schullehrer sind nicht ausgebildet für ihr Amt, sondern sie werden erlangt auf der Basis von Leuten, die willig sind, zu lehren. Sehr oft sind die Lehrer Dienstleute, die ihren Lebensunterhalt verdienen durch das vereinte Bestreben des Lehrens und einen Teil der Zeit mit Arbeit auf der Farm oder in Läden oder in örtlichen Käsefabriken. In den Schulen werden nur vier Bücher benutzt: Die Bibel, die Fibel, das Gesangbuch und ein Katechismus. Kein Rechnen, keine Geographie, Kirchen- oder Weltgeschichte werden gelehrt. Aller Unterricht wird in der deutschen Sprache betrieben, und sehr oft nimmt der Lehrer seine Zuflucht zu dem plattdeutschen Dialekt, welches er und all die Kinder viel besser sprechen und verstehen, als das Hochdeutsch. Die Knaben gehen zur Schule im Alter von sechs bis dreizehn Jahren, und die Mädchen von sechs bis zu zwölf Jahren. Es gibt keine Lehrerinnen, da es von den Frauen erwartet wird, daß sie ausschließlich im Heim dienen.

**Ein kirchlicher Gottesdienst.**

Es war mein Vorrecht, einem kirchlichen Gottesdienst der Sommerfelder beizuwohnen. Für das Interesse der Leser werde ich etwas ausführlich die Art und Ordnung des Gottesdienstes beschreiben, sowohl als das Kirchengebäude. Die meisten Gebäude sind aus Adobe gebaut, nähmlich aus Lehm, der in der dortigen Gegend gefunden wird. Einige von den Kirchen sind aus Holz gebaut, doch in keinem Falle ist das Holzwerk gestrichen. Alle Kirchen sind von außen grau. Von innen sind sie mit einer netten und reinen stahlgrauen Farbe angestrichen. Die Kanzel zieht sich der Länge nach etwa drei Viertel quer durch die Kirche hin. Die Bänke sind ohne Lehne und sind parallel mit der Kanzel aufgestellt. Die Frauen sitzen zur Rechten des Besuchers, wenn er in die Kirche eintritt und die Männer zur Linken, mit den älteren Männern und Frauen vorne und den jüngeren hinten. Es ist bei den Sommerfeldern oder den Altkolonier Leuten nicht Sitte, die Kinder mit zur Kirche zu nehmen. Im Morgengottesdienst, den ich beiwohnte, waren nicht ein halbes Dutzend Kinder zugegen.

Der Gottesdienst beginnt, indem der Vorsänger ein Lied angibt und die Gemeinde dasselbe singt. Das Gesangbuch, das benutzt wird, ist ohne Noten. Nachdem das erste Lied gesungen worden ist, welches vielleicht besser als ein „Chant" beschrieben werden kann, kommen die Prediger herein und nehmen ihren Platz ein auf der langen Bank hinter der Kanzel zusammen mit den beiden Vorsängern. Der Prediger für den Morgen macht sodann die Einleitung. Diese ist sehr formell, da sie immer aufgeschrieben und vorgelesen wird. Es ist an jedem Sonntag dieselbe. Nach der Einleitung knien alle nieder zu stillem Gebet. Darauf verliest der Prediger den Text, welcher immer ein Teil von der Predigt ist. Die Predigt wird dann vorgelesen, ohne erklärende Bemerkungen. Die Zeit, welche zum vorlesen einer Predigt erforderlich ist, dauert drei Viertel bis zu einer Stunde. Die Predigten sind nicht immer, in der Tat selten, von den Predigern geschrieben, welche dieselben liefern. Es ist wahrscheinlich, daß die Predigten von älteren auf jüngere Männer überliefert worden sind, oder von denjenigen, die mehr schöpferisch sind, auf die weniger erfinderischen. Ein jeder Prediger leitet der Reihe nach den Gottesdienst. In der Kirche, welche wir besuchten, waren drei Prediger; Einer war der Aelteste der Kolonie. Die Predigt wird beendet, und ihr folgt ein weiteres stilles Gebet von der Gemeinde. Dasselbe wird wieder kniend verrichtet. Diesem folgt wieder ein Lied, und darauf der Segenspruch, welchen der Prediger auch vorliest. Die Andacht beginnt um 8:00 Uhr und ist etwa um 10:30 aus. Da ist keine Sonntagsschule oder religiöses Unterrichtsprogramm irgendwelcher Art. Während der Andacht tragen die Prediger alle schwarze baumwollene Hemden und langschößige Röcke. Keiner von den Männern trägt Schlipse. Die älteren Frauen tragen große schwarze Kopftücher oder Umschlagetücher mit schöner farbiger Stickerei auf dem Dreieck, das auf dem Rücken zu sehen ist. Dieses ist für die Frauen der Altkolonier mehr allgemein Sitte als unter den Sommerfeldern.

Für eine auswärtige Person macht die Andacht den Eindruck, als sei sie äußerst formell und enthalte ein Minimum von Verkehr zwischen dem Prediger und seiner Gemeinde. Es wird gemutmaßt, daß der Besuch am Sonntagmorgen selten besser ist als 50 Prozent. Von Kindern und jungen Leuten, ehe sie sich der Gemeinde anschließen, wird es nicht erwartet, daß sie dem Gottesdienst beiwohnen, vermutlich weil sie nicht verstehen, was gesagt wird. Viele von den älteren Leuten verstehen auch nicht die Predigt, weil sie in der gewöhnlichen Unterhaltung nur das Plattdeutsche sprechen. In der hochdeutschen Sprache kann man sich nur mit großer Schwierigkeit mit ihnen unterhalten..

Die Tatsache, daß 12 Tausend Mennoniten in Mexico wohnen, sollte von Wichtigkeit sein für diejenigen von uns, die sonstwo wohnen und ein Gefühl der Verantwortlichkeit haben für den Charakter und den Namen der Mennonitengemeinde der Zukunft. Wenn Alte sowie Junge, während einer Generation nach der andern, nichts lernen von der Geschichte und dem Erbe der Bibel, noch das ihres eigenen Volkes, ist es leicht, ihr Schicksal zu prophezeien. Laßt ohne Aufhören Gebete dargebracht werden, daß Gott mit neuem Lichte hervorbrechen möge zu seinem Volke, und daß eine geistliche Erweckung stattfinden möge.

(„Bundesbote")

---

## Offener Brief: —

Liebe Rundschau!

Zunächst möchte ich Dir mitteilen, — nicht unter dem Siegel der Verschwiegenheit, — daß unsere Silberhochzeit nicht in das Jahr 1947 und auch nicht in den Sommer fällt. Ob wir sie werden feiern wollen, dürfen und können, weiß der liebe Gott. Uns ist es noch etwas zu früh, darüber Bestimmungen zu treffen.

Ich teile Dir dieses für Deine Leser mit, weil das vor einiger Zeit jemand in den Spalten unserer Blätter verlauten ließ, wir feierten in diesem Sommer Silberhochzeit. Das ist ein Irrtum, und in demselben liegt der Trost für mich, daß ich nicht der einzige bin, der in dieser Welt mit einem unzuverlässigen Gedächtnis herumläuft.

Dann möchte ich aber auch durch Dich meine vielen fernen und nahen Freunde erreichen und ihnen, — besonders denen in der europäischen Zerstreuung und denen in Paraguay und Brasilien, — mitteilen, daß ich die meisten ihrer Briefe richtig erhalten habe, und daß ich mich über die weitaus meisten von denen, die ich erhielt, aufrichtig gefreut habe, weil sie von Ergebung in Gottes Willen und von Dankbarkeit im Menschenherzen zeugen. Manche Briefe haben mich aber auch tief traurig gemacht, weil sie von so vielem Elend und so großer Not berichten. Ach, daß wir Euch allen doch viel wirksamer helfen könnten!

Wir beten für Euch und für alle unserer Arbeiter im Feld, besonders auch für Bruder C. F. Klassen, daß ihre Arbeit mit Erfolg gekrönt werde und Ihr bald wieder auf eigener Scholle Euer Heim bauen könnt. Wir beten für die Regierungen und Völker unserer Länder und anderer Reiche, daß man Euch Heimatrecht geben möchte. Gern hätten wir Euch alle hier, wo wir so glücklich sind; aber da scheinen noch allerhand Hindernisse im Weg zu stehen.

Einige sind ja schon herübergekommen, und unser Haus ist eines von denen, die vielleicht die meisten Nahestehenden schon hat begrüßen und zum Teil aufnehmen dürfen. Die Schwägerin, meiner Frau Schwester, Maria Reimer, früher von Telentschi in der Krim, ist bei uns. Die andere Schwägerin, Schwester meiner ersten Frau, Maria Braun, früher Gnadenfeld, ist bei ihrem Bruder Joh. Braun in Waterloo, Ontario, und meine Cousine, Maria Dirks, früher Gnadenfeld, kam bei ihrer Schwester, Frau Heinr. Klassen, in New-Hamburg, Ontario, an. Wir sind Gott dankbar dafür und wünschen so sehr, Ihr anderen alle könntet auch noch kommen. Aber wir bete auch für die Brüder und Schwestern besonders, die um Einreisemöglichkeiten nach Süd-Amerika wirken. Möchten Volk und Regierungen dort die Erlaubnisse, Zugeständnisse und Garantien nicht verweigern, die nötig sind, Euch auch dort eine Heimat zu bereiten.

Wir beten und arbeiten, und das ist alles, was wir augenblicklich tun können. Warten müssen wir, — ohne daß wir uns darum bemühen, — oft fast zu lange. Aber wir können nichts erzwingen. „Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf' mit Macht herein. Und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein." Segen und Erfolg wird Gott zu seiner Zeit geben.

Besorgt machen mich die mitunter auch einlaufenden Briefe Unzufriedener. Es ist ja kein Wunder, daß man ungeduldig wird und nach denen ausschaut, die Schuld daran haben, daß das Werk aufgehalten oder in falsche Bahnen geleitet wird. Aber mit Ungeduld und Unzufriedenheit schafft man auch nicht viel.

Ihr seid der bolschewistischen Hölle entronnen, aber Ihr seid immer noch nur auf Erden, wo trotz aller spitzfindigen Berechnungen das Friedensreich noch nicht angebrochen ist. Dagegen nimmt die Ungerechtigkeit überhand, und die Liebe erkaltet in vielen. Und seinem Kreuz kann niemand entfliehen, und ginge er bis an das Ende der Erde. Wo wir sind, stehen wir an dem Platz und unter den Verhältnissen, unter welchen wir uns als Kinder Gottes bewähren sollen. Sind wir aber nicht Gottes Kinder, so werden wir niemals und nirgends die Ruhe unserer Seelen finden und zufrieden sein können.

Darum vergebt es uns, wenn wir nicht mehr für Euch tun können und das, was wir tun, vielleicht manchmal etwas ungeschickt angreifen. Das tut uns selbst leid, und gern würden wir Euch etwas Besseres viel geschickter und in viel schönerer Form bieten.

Vielleicht wundert Ihr Euch, daß ich hier das persönliche Fürwort „Wir" brauche, trotzdem ich weder ein Mitglied der Leitung noch der Arbeiterschaft des M. C. C. bin, und mit dem habt Ihr es zu tun.

Das stimmt. Ich bin kein Beamter und auch kein Arbeiter des Mennonitischen Zentralkomitees, aber ich bin ein Mennonit und bin mit vielen Tausenden zusammen die Körperschaft, welche die Beamten und die Arbeiter des M. C. C. beruft und in Amt erhält oder sie entläßt, wenn's nötig ist, und solange unsere Leute im M.C.C. dienen, ist die Arbeit des Komitees unsere Arbeit, unsere Verantwortung, und die Kritik, die auf sie abgezielt ist, trifft uns. Ich brauche das Wort „Wir" also mit vollem Bewußtsein und wiederhole meine frühere Behauptung: **Wir haben** nach bestem Wissen und Gewissen Euch das Beste von dem geboten, das wir für Euch finden konnten, und es entmutigt uns, wenn wir Briefe bekommen, die uns befürchten lassen, daß wir nicht das Richtige getroffen haben. Wer mag vergeblich arbeiten?

Unzufriedenheit drüben kann auch uns hier entzweien, und sind wir uns erst nicht mehr einig genug zur Arbeit, dann gnade Euch Gott.

Mit stark gemischten Gefühlen lesen wir die Briefe, die von uns mehr erbitten als wir selbst uns leisten können. Die Schwestern unserer Vereine arbeiten fleißig in den Kleiderlagern des M. C. C., damit alles ganz und rein in die Hände der Hilfsbedürftigen komme. Was aber darüber hinaus liegt, werden wohl diejenigen selbst sich beschaffen müssen, die danach fragen, wenn sie erst auf eigenen Füßen stehen. Unsere Sorge geht jetzt darauf, daß niemand hungere oder friere, und wir haben auf der Linie noch lange nicht Ziel erreicht.

Zum Glück sind der Kritischen und Unzufriedenen nicht viel, und die meisten an uns gerichteten (Fortsetzung auf Seite 6—4)

**Brasilien...**

(Fortsetzung von Seite 1—4)

Mühe wert hielt, herzukommen.

Männerchor: „Noch frisch ein Lied dem Herrn gesungen und dann hinaus in alle Welt."

— Will hier noch kurz den Abschluß des Sängerfestes wiedergeben. Wir hatten den Krauler Chor aus Santa Catharina, Witmarsum, eingeladen. Am 14. Mai kamen Sänger und Gäste auf zwei Trucks von dort nach hier. Die Leiter, Bruder Jacob Regier und Bruder Jacob Prachmann, halfen mit, das Fest zu verschönern. Am 18. abends dienten die Brüder Dirigenten mit ihren Sängern mit inhaltsreichen Liedern: „Mach' mich reiner, immer kleiner, mach' zufrieden, Herr, mein Herz", „Der Herr hat großes an uns getan." Prediger Abram Dück, Gnadental, diente mit einer Predigt an Hand von 2. Corinther 6, 2: „Jetzt ist die angenehme Zeit"; Epheser 5, 16: „Kaufet die Zeit aus", und Offb. 10, 6: „...Hinfort keine Zeit mehr sein wird."

Gemeindegesang: „Die Zeit ist kurz, o Mensch, sei weise und und wuch're mit dem Augenblick. Nur einmal machst du diese Reise, laß eine gute Spur zurück."

Uns gilt ja das „Heute." Angenehme Zeit — es gilt ja, die kostbare Gnadenzeit auszukaufen in der Jugendzeit, das ist die beste Zeit.

Chorlied: „Das Lamm, das uns mit Gott versöhnte."

Der blinde Jüngling, Br. Franz Heinrichs, Gnadental, Santa Catharina, erzählt seine Bekehrung und trug ein Gedicht vor: „Wahre Schönheit."

Chorlieder: „Lob in seinem Heiligtum", „Selig sind die, die da trauen dem Herrn", „Ich weiß von einem schönen Ort."

Prediger Peter Hamm schloß die Feier. Er erinnerte an den Propheten Elia, wie der müde wurde und gerne sterben wollte. Er forderte uns auf zu kämpfen, ohne müde zu werden.

— Der liebe Bruder Peter Friesen, geb. in der alten Kolonie, gewohnt in Orenburg, durfte am 1. April heimgehen zu seines Herrn Freude. Er ist alt geworden 73 Jahre und 11 Tage. Krank gewesen 6 Monate. Im Ehestand gelebt 49 Jahre und 4 Monate. Kinder geboren 11, davon zwei gestorben. 2 Töchter wohnen in Kanada. Vor einem Jahre ungefähr erhielten Geschw. Friesens einen Brief von den Töchtern, sie wollten hierher kommen. Daß sie nicht kamen. hat den Eltern eine große Enttäuschung gebracht. Großkinder sind hier 21 und 21 in Kanada.

Mit bestem Gruß zeichnet

Jacob Kasdorf,
C. P. 328, Curitiba,
Parana, Brasilien.

---

## Verwandte und Freunde gesucht.

1. Maria Willer, geb. Boldt, sucht ihren Onkel Bernhard Boldt und Heinrich Boldt, Tante Sara Boschman, geb. Boldt, eingewandert von Ufa, Rußland. Sie sucht ferner die Cousine Herta Schellenberg, geb. Eck. Ihre Adresse lautet: Simbach, Postamt Rückgebäude, (13b), A. Z.

2. Frieda Wiens, Dänemark, Lager Oxböl, Bezirk 2, Bl. 14/4, sucht Herrn Töws, Vetter des Kornelius Wiens aus Klein Mausdorf. Herr Töws wanderte aus aus Rosenort, im Danziger Großer Werder.

3. Charlotte Wiens, bei J. Eder, Tunthausen, Post Ostermünchen, Rosenheim, Obb., U. Z., sucht Harry Penner, Tiege, Halbstadt, Gredel Penner, Ehefrau, Hildegard Penner, in oder bei Chicago; Franz Penner, geb. in Tiege, Halbstadt, Eva Penner, Ehefrau.

4. Heinrich Giesbrecht, ausgewandert aus Petershagen, Kr. Halbstadt, der sich gegenwärtig in Ulm-Donau, Kuhbergkaserne Bl. „B" 314, (142), befindet, sucht Abram Neufeld, ausgewandert aus Lindenau bei Halbstadt. Seine Mutter ist eine Anna Penner, die mit 7 Jahren zu Herrn Neufeld gekommen ist und dort erzogen wurde.

5. Herman Schimke, Bitzen b/ Hamm-Sieg, Krs. Altenkirchen, (22b) Rheinpfalz, franz. Zone, sucht Isaak Fast aus Lissowka, Ukraine, mit Frau Liese, geb. Mielke. Ebenfalls Herrn Berg aus Grigorjewka, Ukraine, und Frau Tina, geb. Fast. Beide Familien sind nach dem ersten Weltkriege nach Amerika ausgewandert und sind Glieder der Mennoniten Brüdergemeinde.

6. Abram Sawatzky, Nistelbach 62, bei Bayreuth, Oberfranken, USA. Zone, sucht seinen Onkel Peter Korn. Sawatzky, geb. 1819(?) in Schönthal, Krim. Seine Tante Susanna Warkentin, geb. Sawatzky, auch von Schönthal Krim. Tante Katharina Janzen, geb. Sawazky, auch Schönthal, Krim. (Ein Brief ist in der Can. Mennonite Board zu Rosthern, Sask., erhältlich.)

7. Johann Zöhner, (13a) Amberg Gerbershof 21, Oberpfalz, USA. Zone, sucht Jakob Kröker und Katharina Friesen, geb. Klassen, von Boschedarowka, Dorf Jekaterinowka.

Canadian Mennonite Board of Colonization, Rosthern, Sask.

---

## Astronomie,

zu deutsch Sternkunde, klingt gelehrt, wissenschaftlich, und gehört, teilweise wenigstens, zur erfahrungsmäßigen Wissenschaft. Aber indem Schreiber dieses ebensowenig ein Wissenschaftler ist, wie irgendein gewöhnlicher Bauer, darf das Folgende auch nur als Plauderei über Sternkunde angesehen werden. Wenn ich früher über den Gegenstand geschrieben, so war Triebfeder Verherrlichung der unermeßlichen Größe, Weisheit und Allmacht unseres Gottes; nur das soll's auch sein im Nachstehenden. Und warum sollten wir uns nicht gegenseitig darüber belehren durch Unterhaltung und Schrift? Die Bibel gibt uns Anleitung dazu. Hiob 38, 31 erwähnt den Orion, das Siebengestirn, den Tierkreis, an dem die Erde im Jahreslauf um die Sonne passiert, und die Bärin mit ihren Jungen. Der Prophet Amos, gemäß Selbstzeugnis ein gewöhnlicher Bauer, erwähnt (5,8) den Orion und das Siebengestirn, um die Größe Gottes darzustellen gegenüber dem „goldenen Kalb", das die Israeliten anbeteten in Bethel.

Unser Herr Jesus, durch den das ganze All erschaffen ist, und der es auch erhält und trägt, ist das Leben. So ist auch allenthalben Leben. Die Myriaden Sterne, alles Sonnenwelten, sind alle in Bewegung, umkreisen einander und alle um ein Zentrum, den Thron Gottes. Wäre es uns möglich, das unermeßliche All so zu überblicken, wie Gott es allezeit vor Augen hat, welche unbeschreibliche Wunder und Herrlichkeiten würden sich unsern Blicken erschließen! Diese Weltenriesen, die meisten so groß wie unsere Sonne, viele größer, einige Tausende mal größer, so auch verschieden an Glanz — nirgends Stillstand, alles in schnellster Bewegung durch den Weltenraum in verschiedenster Richtung. Keine Kollisionen finden statt, jede Riesensonne hält sich an der ihr vorgezeichneten Bahn. Und ob Vollendung des Kreislaufs hunderte Jahre nimmt und mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 12½ Meilen die Sekunde ihre Bahn durchläuft, geschieht genau auf die Sekunde.

Welche Kraft hält diese durch den Himmelsraum schwebenden Riesensterne in ihren Bahnen? Die Wissenschaft nennt sie Gravitation — Schwerkraft — mit der größere Körper kleinere anziehen. Wenn wir einen Gegenstand in die Höhe werfen, warum fliegt er nicht fort in den unendlichen Raum? Warum fällt er zurück auf die Erde? Es ist die Gravitation der Erde, mit der sie auch den Mond in ihren Kreislauf um sich festhält und womit die Sonne die Erde und alle Planeten in ihren Bahnen hält. Kein Mensch kann diese Kraft erklären, die Gott als Naturgesetz gegeben und womit er das ganze All trägt. Ebr 1, 3.

Für uns endliche, an die Erde gebundene Menschen, die nur ein Stäublein bildet im unendlichen Weltenraum, ist das alles unerklärlich. Wie oft als kleiner Junge, und auch wenn älter, wunderte man sich, wenn sich die Erde drehe, daß sie nicht alles verschütte, wie etwa der Inhalt eines Tellers, wenn er umgedreht wird. In dem Sinne gibt's für diese Erde kein Oben und Unten. Auf jeden Fleck der Erde wird durch ihre Schwerkraft alles festgehalten. Darum spüren wir auch nichts von ihrer Umdrehung und ihrer Umkreisung um die Sonne. Immerhin, unser Tun und Lassen, unser Fahren und Fliegen wird durch das Umdrehen der Erde um ihre Achse in 24 Stunden und Kreislauf um die Sonne in einem Jahr (Sind es nicht genau 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 48 Sekunden?) vollendet, wird keineswegs beeinflußt und irgendwie gestört.

Nebenbei, die Astronomen benutzen als Maßstab zur Messung der Fernen im unermeßlichen Weltenraum das Lichtjahr. Man hat ausgefunden, daß Licht 186,000 Meilen in einer Sekunde durchblitzt. Nun berechne, wieviele Meilen in einem Jahr und du hast das Lichtjahr, womit die Astronomen die Entfernungen der Sternen berechnen.

Photographie in Verbindung mit Fernröhren wird in ausgiebiger Weise benutzt und ist für Erforschung der Sternenwelt von weitgehendster Bedeutung. Dann, vermittels der Spektral-analyse kann man Schnelligkeit, Stoff und Elemente der Sterne feststellen. Zudem, mit den feinsinnigen Instrumenten ermöglicht den Astronomen Entfernung, Größe und manches andere genau zu berechnen. Und durch stete Vervollkommnung der Apparate werden fortwährend neue Wunder in der Sternenwelt entdeckt.

Für Menschen ist das All unendlich. Sie vermögen, durch das große 100zöllige Fernrohr auf der Wilson Sternwarte die Sternenwelt bisher in unerkannter Weise zu erschließen, 500 Millionen Lichtjahre in den Himmelsraum einzudringen mit dem Ergebnis, daß es in jener unbegreiflichen Ferne noch mit Myriaden Sternen bevölkert ist.

Man hofft, durch das neue 200-zöllige Teleskop weitere 500 Millionen Lichtjahre in den Himmelsraum vorzudringen. Das meint, daß das Weltall wenigstens eine Billion Jahre alt ist und in keinem Widerspruch mit irgendeiner Aussage in der Bibel steht. Vielmehr steht's ganz im Einklang mit der Schrift, daß ein unendlicher Gott bereits vor Ewigkeiten schöpferisch tätig war, was z. B. Genesis 1, 2 bestätigt. Denn die Erde, in Wasser und Finsternis gehüllt, war doch bereits da, als Gott im Sechstagwerk sie wieder herstellte. Und die Annahme, daß sie bereits vor Ewigkeiten erschaffen, hat biblischen Grund.

Uns schwindelt, wenn wir die Unendlichkeit des Weltalls und über die unergründliche Allmacht Gottes nachdenken, der das alles erschaffen, trägt und erhält. Anbetungsvoll beugen wir als seine Kinder unser Knie und stammelnd bringen wir ihm mit den himmlischen Heerscharen unser Lob dar. Nicht nur ist Gott unendlich groß in seiner Schöpfung, sondern in seiner fürsorglichen Erhaltung auch seiner unscheinbaren Geschöpfe. Ohne seinen Willen fällt nicht einmal ein Sperling auf die Erde. Matth. 10, 29—31. Wer wird nicht überwältigt!

Diese Erde, nur ein Stäublein im Weltenall, mit ihren zwei Billionen Menschen, die vor Gott wie ein Tropfen am Eimer sind, (Jes. 40, 15—17), hat sich Gott erkoren, die großartigsten Offen-

(Fortsetzung auf Seite 5—1)


**Gewünscht werden!**

1. Drucker mit Erfahrung (compositor), oder junger Mann, der das Drucker-Gewerbe erlernen will;
2. Ein Mädchen für die Versandabteilung (Bindery).

Anzufragen bei:

The CHRISTIAN PRESS Ltd.,
672 Arlington St., Winnipeg, Manitoba — Canada



**Zuverlässige, höfliche und erprobte Bedienung**

wird von allen unsern Land-Elevator Agenten geboten.

43

**FEDERAL GRAIN LIMITED**



**Wieder nach**

# Niagara-on-the-Lake

Da im vorigen Jahr einige Interessenten nicht zur Aushilfe nach der Niagara-on-the-Lake Canning Co. fahren konnten, weil sie sich schon anderseitig verpflichtet hatten, kommen wir mit dieser Annonce etwas früher.

**Die Canning Factory wird auch in diesem Jahr wieder**

**200 Frauen und Mädchen**

**als Aushilfe benötigen.**

Sie bietet:

- **Eine Fahrt frei.**
- **Verpflegung und Unterkunft für einen mäßigen Betrag.**
- **Guten Lohn für etwa sechs Wochen Beschäftigung.**
- **Beginn der Arbeit etwa Mitte August.**
- **Altersgrenze für Bewerberinnen: 15 bis 50 Jahre.**

Melden Sie sich **sofort**, damit Sie bestimmt mitfahren können.

Auskünfte erteilt gern

**J. J. THIESSEN**

**641 Notre Dame Ave. — Winnipeg. — Phone 29 929**



# Buecher:

**Helene Christaller:**
Meine Mutter .......... $2.20
Als Mutter ein Kind war .... 1.90
Das Blaue Haus .......... 1.90
Peterchen .......... 1.90
Berufung, geb .......... 2.35
Weg ins Leben .......... 1.65

**Ida Morf:**
Irene .......... 2.25

**Gerh. Rasmussen:**
Kläffende Hunde .......... 2.25

**Marg. Schwab:**
Menschen ohne Heimat ...... .90

**Niklaus Bolt:**
Begegnung mit der Bibel .... 1.35
Daisy auf der Gemmernalp.. 1.30
Wege und Begegnungen .... 2.75

**J. Fr. Cabrieres:**
Booker Washington .......... 2.05

**R. Liechtenhan:**
Paulus .......... 1.25

**J. Reinhart:**
Heinrich Pestalozzi .......... 2.40

**H. M. Stanley:**
Mein Leben .......... 1.60

**R. E. Stickelberger:**
Der schiefergraue Eingel ...2.00

**Hans Löw:**
Männer eigner Kraft .......... 1.15

**Dora Schlatter:**
Reine Blumen .......... .25
Unsere Vorbilder .......... 1.15

**Heinrich Frick:**
Das Evangelium und die Religionen .......... .60

**Walter Lüthi:**
Die kommende Kirche (Proph. Daniel) .......... 1.40
Johannes, Lwd. geb. .......... 2.75
Johannes, brosch .......... 1.95

**Adolf Maurer:**
Woher-Wohin? .......... 1.90

**Dora Rappard:**
Mutter .......... 2.80
Heilige Woche .......... .85
Frohes Alter .......... 2.35

**Carl Stuckert:**
Kraftquellen .......... 1.75
Charakterlinien .......... 1.75
Die Propheten Israels .......... 1.05

**J. Ziegler:**
Meines Sohnes „Ja-aber" .. .60

**Friedrich Graber:**
Der Glaubensweg des Volkes Gottes .......... 3.95

**Emil Brunner:**
Unser Glaube .......... 1.40
Saat und Frucht .......... 1.50
Die politische Verantwortung des Christen .......... .55

**Theodor Bovet:**
Vom Stand des Christen in der Welt .......... 2.00

**Wm. Hoch:**
Herodes (Weihnachtsspiel) .... .65

**Markus Hauser:**
Des Christen Bereitschaft auf das Kommen des Herrn .......... .85

**Jost-Suter:**
Die Entrückung .......... .55
Lebensbilder von Gottesmännern: Menschen, die den Ruf vernommen .......... 1.00

**Menzies:**
Reiseführer vom Tode zum Leben .50

**Daniel Schäfer:**
Wo sind unsere Toten .......... .25
Brunnquell-Büchlein .......... .40

**Zürcher:**
Steinerne Zeugen .......... 1.35

**Wm. Schlatter:**
Allversöhnung .......... .50
Unser Dienst am biblischen Gotteswort .......... .80

**Max Ronner:**
Das Dunkel der Welt im Lichte des göttlichen Wortes .......... 1.75

**Dostojewsky:**
Der Großinquisitor .......... 2.00

**Paul Vogt:**
Not und Rettung .......... 1.45

**Maria Bürig:**
Unsere tägliche Arbeit im Lichte der Heil. Schrift .......... 1.10

**Sam Keller:**
Schleudersteine .......... 2.40

**Stucki:**
Oberlin, geb. .......... 1.50
L. Hofacker .......... .65
Murray .......... .90

**Frohnmeyer:**
Kinderland .......... .50
Lebensgarten .......... .40

**Otto Funke:**
Vademekum .......... 2.95
Andere Bücher von O. F.....2.25

**S. Limbach:**
Zwölf kleine Propheten, kart. 1.50
Wegweiser .......... geb. 1.65
Weltgeschehen .......... .65
Schlaglichter .......... .30
Weites Land .......... 1.50

**G. Fankhauser:**
Bolzen & Pfeile .......... 1.30
Wedelemacher .......... 2.15
Gleichnisse .......... 1.30
Religionsunterricht .......... .25
Nicht vergeblich .......... .20
Himmelbach .......... 2.15
Wachsendes Volk .......... 1.30
Kalepin .......... 1.30
Voraussetzungen .......... .50

**The CHRISTIAN PRESS, Ltd.**
**672 Arlington St., Winnipeg, Man.**

**Farm von einer ½ Section zu verkaufen bei Glenbush, Saskatchewan.**

245 Acres Pflugland, 7 Acres fertig zum Brechen. Der Rest leicht zu klären zum Brechen. Großes 6 Zimmer Haus und Küche. Schönes Nebenhaus 26 bei 20, Hühnerstall 42 bei 22, guter Speicher 26 bei 18, Logstall für etwa 20 Stück Vieh, und andere Bauten. Brunnen mit Pumpe und gutem Wasser. Alles umzäunt und durchzäunt mit Stacheldraht. Die Farm hat von zwei Seiten guten Weg und liegt eine halbe Meile süden von der Stadt und Schule, etliche 100 Schritte von der M. B. G. Kirche und eine halbe Meile von der Mennonitenkirche.

**Preis $6500.00, Zahlung nach Uebereinkunft. Anzutreten nach dem 1. Oktober, 1947.**

Um nähere Auskunft wende man sich an:
**A. P. ENNS**
**Springstein, Manitoba**

barungen seiner unendlichen Liebe kund zu tun in seinem Erlösungswerk. „Wie unergründlich sind seine Gerichte, wie unaussprechlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt und wer ist Ratgeber gewesen?" Röm. 11, 33—36.

Wenn Br. Ratzlaff will, mag er obiges als versuchte Antwort auf seine Frage von mir gelten lassen.

Möchte hiermit auf das Büchlein „Sky Wonders" von Phillip L. Knox aufmerksam machen, dem manche meiner Ausführungen über Sternkunde entnommen. Es ist sehr volkstümlich geschrieben, daß auch ein gewöhnlicher Laie wie ich das meiste erfassen kann. Auf Wunsch erhält man es, wenn man eine Gabe einsendet an: The Voice of Prophecy, Box 55, Los Angeles 53, California.

Mit Gruß,

C. H. Friesen,
Buhler, Kansas.

## Bekanntmachung!

Die M. B. Gemeinde zu Newton Siding, Manitoba, gedenkt am 13. Juli den Bruder Jacob Nikkel als Prediger, die Schwester Mildred Enns als Missionarin zu ordinieren. Wir wollen des Herrn Segen dazu erbeten und laden hiermit ein.

Im Namen der Gemeinde.
A. A. Löwen.

## Programm

**für das große Sängerfest der M. J. O., das im Eisrink zu Morden am 20. Juli stattfinden soll.**

Leiter am Vormittage: G. G. Enns, Reinland.
Beginn 10 Uhr vormittags.
Motto: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit."

Thema für den Vormittag:
**Das Kreuz von Golgatha**

1. Eröffnung und Begrüßung vom Orte.
2. Lied vom Massenchor.
3. Gedicht von Lena.
4. Instrumental"Solo von Reynold Siemens, Winkler.
5. Allgemeines Lied: „Ist's wahr, daß Jesus starb für mich?"
6. Ansprache von Abram Neufeld, Ninga.
7. Massenchor: „Schau hin nach Golgatha."
8. Gedicht von Heinrich Wiebe, Plum Coulee.
9. Lied vom Massenchor.
10. Kollekte.
11. Lied vom Massenchor.
12. Ditto.
13. Bekanntmachungen.
14. Schluß von Br. Peter Fehr, Elm Creek.

Mittagspause von 12—2 Uhr. Eine halbe Stunde Musik vom Orchestra.

Thema für den Nachmittag:
**Auferstehung.**

Leiter für den Nachmittag: Lehrer F. F. Enns, Lena.

1. Einleitung von Br. Peter Harder, Arnaud.
2. Erster Teil der Kantate: „King of the Ages."
3. Gedicht von Springstein.
4. Zweiter Teil der Kantate.
5. Ansprache von J. K. Klassen, Blumenort.
6. Allgemeiner Gesang: „In finst'rer Gruft er lag."
7. Lied: „Osterpsalm".
8. Kollekte, Musik vom Orchester.
9. Schluß von P. A. Rempel.

Das Sängerfest in Morden war im vorigen Jahre recht erfolgreich. Die werten Gäste sahen auf musterhafte Ordnung und schenkten den Darbietenden gute Aufmerksamkeit. Auch an der Kollekte hatte man sich mit Freigebigkeit beteiligt. Diese Tatsache hat unserer Organisation geholfen, manches zu unternehmen, das sich segensreich für unsere Jugend und Gemeinschaft ausgewirkt hat. Eins und das andere, das wir unternehmen, bringt uns in finanzielle Schwierigkeiten. Mitunter haben wir über $100.00 Mehrausgaben, als die bereffende Kollekte einbringt. Daher schauen wir auf unser provinzielles Fest als auf eine Gelegenheit, wo die Freunde unserer Sache uns nicht nur mit ihrer geschätzten Anwesenheit und ihren Gebeten, sondern auch mit ihrem Opfer an Geld unterstützen werden. Also kommt, lasset uns Zion bauen mit fröhlichem Vertrauen.

Grüßend,

P. A. Rempel,
Altona, Man.

## Großer Jugendtag in Glenlea.

Sonntag, den 27. Juli, um 10 Uhr morgens, findet ein Jugendtreffen in Glenlea auf der Farm von Franz Wiens, schön am Red River gelegen, statt. Sieben Chöre und eine oder auch zwei Musikgruppen werden dienen. Es gibt kurze Ansprachen und Vorträge.

Bitte, kommt zahlreich. Im Zelt unter den schönen Bäumen ist viel Raum.

Die Manitoba
Jugendorganisation.

## Canadian Mennonite Board of Colonization,

**Rosthern, Saskatchewan.**

Auf der Boardsitzung am 9. April 1947 wurde beschlossen, die Board nach Saskatoon zu verlegen. Das Boardgebäude in Rosthern ist verkauft und ein entsprechendes Haus in Saskatoon gekauft worden. Wir hoffen ziehen und bitten daher, in Zu- Sonnabend, den 12. Juli, umzukunft alle Korrespondenz auf folgende Adresse zu schicken:

Canadian Mennonite Board
of Colonization,
506 4th Avenue North,
Saskatoon, Sask.

J. J. Thießen, Vorsitzender.

**Alte Adresse:** Altona, Man.
**Neue Adresse:** South St. Vital, Manitoba.
Jacob M. Unrau.

**Alte Adresse:** Steinbach, Man.
**Neue Adresse:** c/o David P. Wiebe, Mt. Lehman, B. C.
Jac. P. Wiebe.

**Alte Adresse:** Niagara - on - the-Lake, R. R. 2, Ontario.
**Neue Adresse::** General Delivery, Virgil, Ontario.
Rev. H. Voth.

**Alte Adresse:** Speedwell, Sask.,
**Neue Adresse:** Coaldale, Alta.
A. J. Wiebe.

**Alte Adresse:** Airport Rd., Sea Island, Vancouver, B. C.
**Neue Adresse:** c/o J. A. Klassen, 2220 E. 53rd, Vancouver, B. C.
C. Wiens.

**Alte Adresse:** Steinbach, Man.
**Neue Adresse:** Kleefeld, Man.
A. J. Willms.

**Alte Adresse:** 919 Centr. Rd., Yarrow, B. C.
**Neue Adresse:** R. R. 2, Vye Rd. Abbotsford, B. C.
P. S. Wiebe.

**Alte Adresse:** Box 4, Halbstadt, Manitoba.
**Neue Adresse:** Box 57, Marquette. Manitoba.
J. H. Bock

**Alte Adresse:** R. R. 4, New-Westminster, B. C.
J. Cornies.
**Neue Adresse:** 2520 Columbia, Vancouver, B. C.
Mrs. Justina Cornies.

## Nachrichten. . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

wünscht, die den Waffendienst verweigern und in geschlossenen Gruppen wohnen. Lieber sollen sich alle vermischen und eine brasilianische Nation bilden. Außerdem wechseln die Beamten so oft, daß alle Unterredungen bezüglich der Immigration sehr langsam vorwärtsschreiten. — Die Schulfrage steht dort nicht günstig für die Mennonitensiedlungen.—Ungefähr im halben Juli gedenkt Bruder C. J. Rempel nach Argentinien zu fliegen, um dort gemeinsam mit C. A. De Fehr und N. Lichtmiller mit der Regierung zu verhandeln. — Auch in Asuncion ist er gewesen und hat die Flüchtlingslager besucht. Er nimmt Filmaufnahmen und verspricht, sie in Kanada nach der Heimkehr zu zeigen.

* * *

— Nummer 12 des M. B. Konferenz Jugendblattes wird in diesen Tagen versandt.

* * *

**Indonesien.** — Wie angenommen wird, konnten die Holländer nur letzter Minute davon abgehalten werden, militärische Maßnahmen gegen die Indonesische Republik einzuleiten, nachdem die Vereinigten Staaten sich bereit erklärt hatten, über Wirtschaftshilfe an Indonesien zu verhandeln.

* * *

**Kanada.** — Touristen haben im verflossenen Jahre in Kanada mehr Geld ausgegeben als jemals vorher. Touristen von den Vereinigten Staaten haben mehr als 214 Millionen Dollars hier verbraucht, und Reisende von anderen Ländern haben in demselben Jahre über 7 Millionen Dollar hier ausgegeben.

Die Statistik zeigt, daß 109 Millionen Dollars, oder 51 Prozent von der ganzen Summe, wurden in Ontario ausgegeben, weil Quebec ungefähr 45 Millionen Dollars oder 21 Prozent erhielt. Britisch Columbien hat ungefähr 16 Prozent erhalten, und der Rest wurde zwischen den Prairie- und den Seeprovinzen beinahe gleichmäßig verteilt.

Nachdem die Automobile wieder mehr und mehr benutzt werden, hat sich der Eisenbahnverkehr beträchtlich vermindert; aber das Luftschiff wird mehr und mehr im internationalen Touristenverkehr benutzt.

— In den letzten 6 Monaten sind die Einwanderungsgesetze langsam erweitert worden, sodaß jetzt eigentlich eine unbegrenzte Anzahl Immigranten hereinkommen könnten, wenn: — die Prüfung und Bestätigung der Immigranten in Europa schneller ginge und wenn mehr Schiffe da wären. Die Ansprüche der kanadischen Immigrationsbehörde sind noch immer so kompliziert, daß lange nicht alle kommen können. Zudem arbeitet die Kommission in Europa so langsam, daß es in dieser Weise nichts Befriedigendes gibt. —

* * *

**Deutschland.** — Einen Hoffnungsschimmer für das deutsche Volk bedeutete die Eröffnungstagung der anglo - amerikanischen Doppelzone in Frankfurt a. M. und die Konzentrierung der Spit-

(Fortsetzung auf Seite 8—1)

**NEWTON PRODUCE CO.**
wünscht ein anständiges deutsches Mädchen zum Eier Gradieren (candling), wie auch zu anderer Aushilfe im Store oder Haus. Lohn: Kost und Quartier und $50.00 per Monat.
**FRANZ TOEWS**
**Newton Siding, Manitoba**

**Zu verkaufen**
1 Section Land, 225 Acres unter Kultur — 140 Acres besät, Rest in Schwarzbrache. Viel Gehölz und Heu. Gutes Brunnenwasser. Gutes Wohnhaus, zwei Ställe mit Boden, Hühnerstall, großer Getreidespeicher, großer Maschinenschuppen. Mehrere andere Gebäude, etliche bewegbare Getreidespeicher. — Gute Gelegenheit für Viehzucht und Getreidebau. Viel Land kann noch gebrochen werden. - Guter Weg zur 6½ Meilen entfernten Stadt.
**R. GUTKNECHT**
**Ashern Manitoba**

Jegliche
**Auto-„Body"- und Färbearbeit**
sowie auch
**„Welding"**
wird prompt und gewissenhaft ausgeführt von
**STREAMLINE MOTORS & BODY WORKS**
**R.R. 1, Abbotsford, B.C.**

**Wer ist Wer unter den Mennoniten**
von Dr. A. Warkentin und Melvin Gingerich (in englisch). 866 Seiten gepackt voll Auskunft über Persönlichkeiten, Schulen, Anstalten, Zeitungen und andere Einrichtungen unseres Volkes. Leinen, gebunden.
portofrei ..........$3.50.
**The CHRISTIAN PRESS, Ltd.**
**672 Arlington St. Winnipeg.**

**CROSSTOWN CREDIT UNION**
(Mennonitische Sparkasse)
**317 Portage Ave. — Winnipeg — 314 Affleck Building**
1. Zahlt 3% auf Einlagen 2. Versichert alle Shares
3. Versichert alle Anleihen.
Offen von 1—6 nachmittags — Sonnabend geschlossen.
**PHONE: 94 038**

**Wir brauchen**
die Hilfe von
**50 Mädchen und Frauen**
**im Alter von 18—50 Jahren**
zum Konservieren der Pfirsiche im Niagara- Distrikt in Ontario, beginnend Mitte August.

- **Zu beiderseitigen Befriedigung hatten wir solche Hilfe von Manitoba im vorigen Jahre, und hiermit laden wir wieder ein!**
- **52c. die Stunde garantieren wir und Produktions-Bonus für die meiste Arbeit obendrauf.**
- **Wer die Saison (ungefähr 6 Wochen) durch arbeitet, erhält einen Weg der Reise bezahlt.**
- **Wer länger bleiben will, kann noch etwa 6 weitere Wochen mit den Birnen arbeiten.**
- **Wohnung und Kost geben wir für $6.00 die Woche.**

Wen es interessiert, der wende sich um nähere Auskunft bitte sofort an
**JACOB J. BRAUN,**
**R.R. 2, Niagara-on-the-Lake, Ont.**

**WIENS PHOTO STUDIO**
**Sumas Prairie Rd. — Sardis, B.C.**
Schickt Eure
**Filme**
**zum Entwickeln, Vergrößern, Färben und alte Bilder zum Auffrischen und Vergrößern.**
Nehme Familien- und Brautbilder zu jeder Zeit, auch abends, wenn vorher gemeldet.

Helft! Helft! Helft!
**Liebesgaben-Pakete**
nach Deutschland und Oesterreich.
Wir offerieren:
**Paket Impex No. 10............$10.00**
6 Pfund Haferflocken — 2 Pfund Schweineschmalz
7 Pfund Mehl — 2 Pfund Blutwurst
8 — 1 oz gesüßtes Schokoladenpulver — 2 Pfund Schweinefleisch
und über 50 andere Zusammenstellungen.
**Wir packen und versenden nach Ihrer eigenen Wahl.**
**Ia — Mehl 100 Pfund**
Nach Oesterreich ........................ $17.00
Kabel-Dienst......$1.00 extra.
Nach Deutschland ........................ $19.50
Kein Kabel-Dienst.
In Deutschland wird Zoll erhoben.
Um Preislisten und Information schreiben Sie sofort an
**B.C. IMPORT & EXPORT CO. LTD.,**
**1014 Holden Bldg., 16 E Hastings,**
**Vancouver, B.C.**

# Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

Mein Bruder hatte während dieser ganzen Zeit kein einziges Wort der Klage ausgesprochen. Ein verschlossenes, stummes Leiden. Es ist auch später in seinem Leben selten eine Aeußerung der Freude gesehen worden. Die Mutter aber fragte:

Ist es möglich, daß es uns noch mal leicht und froh ums Herz sein könnte? Sie hat das frische, unbesorgte Aussehen, das sich sonst manchmal Menschen bis ins Alter erhalten, nie mehr gehabt. Später nach dem Tode ihres Mannes, war eine ihrer größten Sorgen, daß ihre Söhne, aller Geselligkeit fern, in ihrer Sommerstube ein grübelndes, trübsinniges Dasein führten, an den Wintertagen und Abenden, wenn für sie in der Wirtschaft nichts zu tun war, auf ihren Betten lagen und Geschichtenbücher lasen und garnichts von Heiraten wissen wollten. Abram war schon 32 Jahre alt, Heinrich und Peter einige Jahre jünger.

Nun war dort einmal eine Hochzeit, die etwas mehr Aufmerksamkeit eregte, weil der Bräutigam ein Auswärtiger war, während gewöhnlich alles Heiraten innerhalb eines Dorfes blieb. Ich war auch eingeladen, damals war ich schon zum zweitenmal Witwe. Die Schwägerin ließ durch den Tropfenjuden anfragen, ob sie mich nicht ein paar Tage vorher holen könnten. Ich sollte dann eine Woche dort bleiben. So fuhr ich denn wieder, wie schon so oft, in der Droschke den weiten Weg nach Rückenau. Peter war es, der mich holte. Als wir ankamen, war alles wie sonst. Abram und Heinrich kamen aus der Stalltür ausspannen. Die Schwägerin stand auf dem Beischlag, mit demselben Ausdruck der Wehmut und des Schmerzes, der nun schon jahrelang auf ihrem Gesicht lag und ihr wohl schon zur Gewohnheit geworden war. Dann saßen wir alle in der großen Stube, die Schwägerin, ich und die drei Jungen. Alle drei Söhne hatten sehr dichtes, schwarzes, lockiges Haar, das ihnen weich und wellig um den Kopf stand und so verlockend für meine Finger war, wenn mir einer dieser Köpfe in die Nähe kam, darin zu spielen. Alle drei waren sehr liebe und freundliche Jungen. Na, Mutter, sagte Abram, jetzt kannst mal wieder der Tante dein Herz ausschütten über deine schlechten Jungen.

Die Mutter wandte ihm einen Blick zu, der ihn strafen sollte, und der doch nur verriet, wie innig das Verhältnis zwischen Mutter und Söhne war.

Das will ich auch sicher tun, sagte sie in einer Mischung von Scherz, Weh und Ernst.

Dann werden wir uns wohl entfernen müssen, sagte Abram, damit sich Mutter freier über uns aussprechen kann.

Sie standen auf und gingen hinaus, hintereinander, an der Mutter vorbei, und der eine fuhr ihr streichelnd mit der Hand über die Wange, der ander kraute ihr mit dem Finger im Genick, der dritte neigte sich über sie und rieb seine Wange an ihre, und die Mutter schloß die Augen, ließ diese Zärtlichkeiten über sich ergehen und schaute mich dann lächelnd an und sagte: So sind sie!

Sie hatte klagen wollen, und nun schien es fast, als sei kein Grund dazu da. Sie fragte nach meinen Kindern und Großkindern. Abram ist schon 32 Jahre alt, sagte sie unvermittelt, mitten in meine Erzählung hinein, als ich eine Pause machte.

Und noch immer keine Anzeichen, daß er seine Gesinnung geändert hat? fragte ich.

Nein, sagte sie, und ich habe auch beinah nicht den Mut, ihn weiter zu fragen und zu beunruhigen. Dennoch sehe ich ganz genau, daß dieses ganz obenauf in seinen Gedanken liegt. Alle seine Redensarten bewegen sich um diesen Punkt. Solche Redensarten wie: Kinder, für die zu sorgen, hab' ich keine, wozu mich quälen? Oder: Niemand wird einem alten Junggesellen wie mir nachtrauern. Solche scherzhafte Klagen über Altwerden und Altersgebrechen und Einsamkeit höre ich immer wieder von ihm. Weshalb hast du niemand, für den du sorgen kannst? frage ich, und warum ist niemand da, dir nachzutrauern? Wie soll ich es denn machen? fragt er mit einem Lächeln, das ich manchmal gar nicht verstehen kann. Ist es dir denn ganz einerlei, wen ich dir ins Haus bringe, wenn es nur eine Frau ist? Soll ich mir denn eine suchen ,wie man eine Kuh oder ein Pferd kauft? Wäre dir die recht oder die? Und er nennt mir Namen, vor denen ich erschrecke. Dann, nachdem er mich mit diesen erschreckt hat, geht er zum Gegenteil über und reiht mir so viele Vollkommenheiten auf, das steht alles in seinen Büchern, die eine Frau hier auf Erden überhaupt nicht haben kann, sondern nur in Büchern von Menschen ausgedacht werden. Und überhaupt, sagt er, muß das alles von selber kommen, ich kann doch nicht wie ein Judenviehhändler durch die Dörfer ziehen, ob wo eine für mich ist. Soll ich das denn, Mutter? Ich kann ihm doch nicht sagen, daß daß er das soll, aber ich sage: Dein Vater ist auch kein Judenviehhändler gewesen und wir sind doch zusammen gekommen. Ich sag ja auch gar nicht, sagt er, daß ich nicht will, ich sag nur, daß es eine zu verantwortungsvolle Sache ist, und daß sich alles von selbst fügen und zutragen muß. So redet er und je ernster die Worte scheinen, die er spricht, desto verdächtiger ist das Schmunzeln in seinem Gesicht und das Lächeln in seinen Augen, so daß ich gar nicht weiß, ob er ernst ist, wenn er Spaß macht, oder Spaß macht, wenn er ernste Worte spricht. Er hat ja recht, diese Dinge müssen sich ein wenig von selbst fügen, aber reicht das zu, in der Sommerstube auf den Rücken liegen und warten? Sag mal, Agatchen, du bist zweimal verheiratet gewesen, und deine Kinder sind verheiratet, und wir sind ja auch alle mal jung gewesen, war das nicht früher immer so, daß immer so viele Gelegenheiten waren? Warum kommen denn für unsere Jungen keine solche Gelegenheiten?

Gehen sie nicht zu Polterabenden und Hochzeiten, wo die jungen Leute ihre Spielchen spielen und alles so angetan ist mit Stimmung und alles, daß sich Jungen und Mädchen kennen lernen und. so auf einer Hochzeit schon die nächste eingeleitet wird? fragte ich.

Ich kann sie nicht dazu bewegen. Abram sagt, er ist zu alt. Heinrich sagt, diese Spielchen interessieren ihn gar nicht, und Peter tut, was die beiden anderen tun. Was meinst du, Agatchen, können wir da etwas machen?

Ich hatte ja meine Brüder und meine Töchter zu trösten gewußt, in ihrer Liebesnot, in die sie ohne mein Zutun geraten waren, wie aber jungen Menschen, die durchaus nicht in die Liebe hineinwollen, zu helfen ist, das wußte ich nicht.

Wenn ich nicht wüßte, fuhr meine Schwägerin fort, daß sie alle drei unter ihrem eigenen Leben leiden, am meisten Abram, wollte ich mich schon schicken in ihr Alleinbleiben. Sie tun so, als wenn alles in der Welt nichtig ist, und was andere Menschen treiben, keinen Sinn hat. und nirgends in der Welt eine Freude zu finden ist. Kauft sich jemand eine zweite Wirtschaft, so sagen sie: Wozu? Hat jemand Geld in der Bank, dann fragen sie: Und was hat er davon? Dabei sind sie bei ihrer Zufriedenheit doch nicht zufrieden. Immer sind sie in Gedanken, immer grübeln sie. An vielem muß ganz entschieden das böse Buch schuld sein, das auf dem Bücherbrett steht. Ich denk manchmal in meinem Sinn: ich werf es ins Feuer.

Sind die Jungens draußen? Wollen wir mal sehen, fragte ich, wie das Buch aussieht?

Wir gingen in die Sommerstube.

An der Fensterwand standen die Ruhbank und eine Schlafbank, an der entgegengesetzten Wand nach der Küche hin, ein eisernes Bett, an der Stallwand der Kleiderschrank und ein Tisch, über dem ein kleines Bücherbrett hing.

So sieht es in ihrer Stube aus. Hier liegt Peter auf dem Rücken, den Kopf an die Ruhbanklehne gelehnt, die Füße ins Zimmer hinein; dort Heinrich, den Kopf an jener Wand, die Füße hierher und dort auf dem eisernen Bett Abram, so daß sie sich alle drei, jeder aus seiner Ecke, ansehen können, so halten sie ihre Mittagspause. Und ich steh manchmal an der Tür, draußen, auf Strümpfen, und lausche. Oft ist es lange still, dann höre ich, wie der eine seufzt: ach ja, ja, das Alter, und dann sagt der was und dann der, und ich versteh nichts, denn es ist alles nicht so gemeint, wie es sich anhört. Die ganze Luft ist hier sonderbar. Wie die Stuben anderer Jungen von Tabakrauch, so ist dies ganze Zimmer von etwas erfüllt, das mir noch schlechter gefällt als Tabaksrauch.

Wir gehen, die Hände unter der Brust gefaltet, wie alte Mütterchen zu gehen pflegen, durch das Zimmer bis an den Tisch. Sie reckt sich und holt ein kleines Buch vom Bücherbrett herunter.

Dies ist es, sagt sie.

Hast du schon mal gelesen? frag ich.

Nein, niemals, sagt sie. Ich habe Angst davor. Sie hält das Buch in der Hand, vorsichtig, wie eine gefährliche Maschine, und reicht es mir. Es sieht ganz unschuldig aus, das kleine Buch. Lesen aber kann ich ohne Brille nichts und die Mutter auch nicht.

Einer kann fast nicht denken, daß in diesem kleinen Ding so viel Gefährliches drin sein soll, sag ich und lege es auf den Tisch. Und keine Bilder drin? Sie blättert ein wenig hin und her. Nein da sind keine, nur die Bleistiftstriche am Rand hier und da, siehst, Agatchen. Die haben sie gemacht. Damit wollen sie wohl sagen, daß ihnen das sehr gefällt, was da gedruckt steht. Und so stehe ich jeden Tag vor meine Jungens und sehe sie und spreche mit ihnen und koche und backe für sie und ihre Herzen sind mir verschlossener als dieses Buch da. Als sie klein waren, wenn sie weinten, wußte ich: sie sind traurig, wenn sie lachten: sie sind glücklich. Jetzt aber weiß ich nicht, ob sie nicht am traurigsten sind, wenn sie ihre witzigsten Redensarten machen. Kannst du dir nichts ausdenken, was da zu machen wäre, Agatchen?

Noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

**Jetzt ausgraben!**

**Seneca Wurzel**

Frisch dran! — Der Preis ist gut!

**Wir garantieren $1.25 per Pfund — trocken.**

**Wir zahlen Höchstpreise für:**

Wolle, Häute, Pferdehaar, etc.

Ehrliches Gewicht — Ehrliche Sortierung

Schickt in vollem Vertrauen zur

**AMERICAN HIDE & FUR CO.**

**157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.**

**Regierungs-Wollegradierungsdepot No. 33.**

**Offener Brief. . .**

(Fortsetzung von Seite 3—5)

Bitten haben wir soweit noch berüchsichtigen können und haben es frohen Herzens getan. Das Hauptaugenmerk unserer Hilfstätigkeit ist auf das Allgemeine gerichtet und wir möchten gerne, daß allen geholfen werde. In zweiter Linie wollen wir schriftgemäß für unseres Glaubens Genossen aufkommen. Dann sorgen wir für die uns jedem persönlich nahestehenden Verwandten und Freunde, helfen aber auch gern einmal solchen, die uns unbekannt sind, und die hier vielleicht keine Freunde haben, die ihnen helfen könnten. Dieser Liebesdienst ist aber leider schon oft genug gemißbraucht worden, daß wir von unseren Vertrauensmännern gewarnt werden mußten, und Gesuche Unbekannter gehen von jetzt ab an das Bureau des M. C. C., das den Arbeitern am Ort Auftrag gibt, jeden Einzelfall zu prüfen, wie es nötig ist. Wir selbst berücksichtigen Gesuche Unbekannter nur, wenn dieselben von unseren verantwortlichen Arbeitern drüben dazu empfohlen werden.

Einstweilen warten wir nun auf guten Erfolg unserer Arbeit auf allen Gebieten unseres Bemühens, und oft geschieht unser Beten schon im Geist und Ton von Jesaia 64, 1 und Psalm 6, 4. Es geht auch uns allen viel zu langsam und kann nur so sehr im Kleinen betrieben werden.

Und dann müssen die Paraguayer auch noch ihre langwierige, schlimme Revolution haben, als wären unsere Brüder und Schwestern um die halbe Welt gereist um einmal wo eine Revolution mitzumachen!

Lateinisch Amerika hat ja von Zeit zu Zeit vor Frühstück noch seine Revolutionen gehabt, damit die Verdauung am Tage gut sei. Das regte uns nicht so sehr auf. Aber jetzt dauert die Revolution so lange, als wollte der liebe Gott es unseren Flüchtlingen recht nahelegen, daß nirgends in der Welt Friede ist, als nur in der Burg des Friedens, von welcher Psalm 91, 1 und 2 und Ev. Johannes 14, 27 ff sprechen. In schwerer Schule müssen sie diese Lektion lernen, und wir mit ihnen. Möchten wir alle darüber nicht müde werden oder gar verzagen!

Ich weiß, daß ich da nicht zu dreist mitreden kann, denn ich habe nicht erfahren, was Ihr drüben alles erfahren habt und immer noch erfahren müßt. Aber der Dichter Julius Sturm (1816—1896) muß wohl nach allen Seiten hin reiche Erfahrungen haben, und der singt und sagt in jenem schönen Liede, das von uns Alten wohl noch jeder kennt, das aber in unseren neuen Gesangbüchern nicht mehr zu finden ist:

Will in schweren Kummertagen
Dir das müde Herz verzagen,
ist Dir Trost und Hilfe fern,
o, so geh 'in Deine Kammer
und vertraue Deinen Jammer
Deinem Gott und Deinem Herrn.

Laß die heißen Tränen fließen
und in Klagen sich ergießen
in ein kindliches Gebet.
Vaterohr steht immer offen,
wenn ein Kind, vom Schmerz betroffen,
fromm und gläubig zu ihm fleht.

Kann Dir schnelle Hilfe frommen,
glaube nur, so wird sie kommen
wohl im Schlaf schon über Nacht.
Soll Dein Leiden sich nicht enden,
wird er Dir den Tröster senden,
der Dich stark im Dulden macht.

Uns geht es gut, wenn die Kräfte auch nicht zu-, sondern ab- abnehmen. Es geht mit uns den rechten Weg, der endlich im ewigen Leben bei Gott und allen Auserwählten enden wird. Das glauben wir zuversichtlich.

Der verflossene Winter war lang und hart, der Frühling kalt, stürmisch und naß, und der Sommer ist soweit sonnig aber recht kühl, und er ist noch nur einen Tag alt. Wir beten um das Gedeihen der Saat, damit wieder Nahrung für alle zum Winter da sei. Und möchten doch auch alle wieder Obdach und Brennung für die kalten Tage bekommen!

Es grüßt herzlich

Jacob H. Janzen.

**Oft ist mehr als ein Abführmittel nötig**

Wenn Sie irritiert oder nervös sind und an Kopfschmerzen, Gase, Blähungen, Verdauungsstörung und Appetitlosigkeit leiden, welche alle auf funktionale Hartleibigkeit zurückzuführen sein mögen — besorgen Sie sich Forni's Alpenkräuter — die zeiterprobte Magentätigkeit anregende Medizin. Enthält 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen. Sanft und milde bringt Alpenkräuter träge Därme zum Arbeiten und hilft verhärtete Abfallstoffe auszuscheiden, die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das Gefühl von Wärme. Seien Sie weise—geben Sie Ihrem Magen Komfort, indem Sie Hartleibigkeit mildern. Besorgen Sie sich noch heute ALPENKRÄUTER.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

**MUSTER** 60c Wert--Probeflaschen von

**FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT** — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

**FORNI'S MAGOLO** — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörunge., hervorgerufen durch ein Uebermass a Säure.

**Senden Sie den Kupon jetzt!**

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und —Muster 60¢ Wert—je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..........................................

Adresse..........................................

Postamt..........................................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

Dept. C178-29D

2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

**C.C.M Fahrräder** neue und gebrauchte und alles was zu einem Fahrrad gehört, finden Sie in einem deutschen Geschäft. Alle Reparatur, sowie Schweißen, wird fachmäßig bei uns ausgeführt.

89 GENEVA
ST. CATHARINES — Phone 2-1554 — ONTARIO



**Land in B. C.**
zu verkaufen

Kleine und große Farmen, für bar und auf Auszahlung. Beeren-, Hühner- und Milchwirtschaften auf Süd- und Nord-Abbotsford, Matsqui, Sumas Prairie und in anderen Mennonitensiedlungen. Guter Markt für Farmprodukte. Es gedeiht alles gut. Das Klima ist schön.

Man schreibe deutsch oder englisch an

AUG. B. SCHMIDT, A.M.S.R.E.
R.R. 3, McCallum Rd.
Phone 169 G, Abbotsford, B.C.


## Verwandte und Freunde gesucht.

Woldemar Isaak Becker, früher Gnadenfeld, später Waldheim, jetzt unter den Flüchtlingen in Paraguay, Menn. Centr. Committee, Asuncion, Casilla de Correo 166, sucht Onkel und Tante Peter Giesbrecht, geb. Becker, von Gnadenfeld und Neukirch, jetzt Kanada.

Isaak G. Berg, früher Lichtenau, Rußland, wird gesucht von seiner Nichte aus Südamerika. Brief bei Mrs. P. J. Dick, Blaine, Washington, R1, Box 175, USA.

Witwe M. van Dyck, 557 Mountain Ave., Winnipeg, Man., sucht Verwandte in USA. und Kanada: 1. Peter, Johann Jakob und Franz Vogt, ausgewandert in den 70ger Jahren aus Großweide nach Dakota. Sie waren die Brüder meiner Großmutter, einer geb. Maria Vogt.


**David Friesen**

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

OFFICE:
520 McIntyre Bldg., 416 Main St.
Office Phone: 93 869
Residence Phone 33 310



**A. Buhr**

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 816 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 — Res.: 48655



**Gelder zu verleihen**

auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg



**Liederbücher**
für unsere Chöre

Liederalbum, Bd. 1, 74 Kirchen-, Heimat- und Naturlieder, 2. Aufl. kart. ........ $1.75
Liederalbum, Bd. 2, 77 Festgesänge für alle kirchl. Gelegenheiten. Kart. ........ 1.75, Leinen. ........ 2.00
Bei größeren Bestellungen (15 Ex. und darüber) 10% Preisermäßigung.

D. PAETKAU,
Rosthern, Sask.


busch, sucht Familie Wilhelm Penejewka, ist die Cousine, ausgew. 2. Peter und Johann Quiring (Brüder von Franz Quiring), deren Söhne Peter und Heinrich Quiring, Cousins meiner Mutter Maria Quiring waren. 3. Onkel und Tante Heinrichs und deren Kinder Maria, Anna, Helene, Elisabeth, Jakob und Johann, wanderten aus Rußland nach Nebraska. 4. Die Cousine meines Vaters, Johann Fast: Frau Klassen, geb. Elisabeth Fast, California. 5. In den Jahren 1924—27 sind Gerhard Neufelds Töchter aus Dolinsk, Samara, nach Kanada eingewandert, ihre Mutter, Helena Quiring, war die Tante.

Frau Anna Taubensee, verwitwete Jakob Pauls, jetzt in Deutschland, sucht ihre Nichte Frau Katharina Gronau, geb. Aron Harder, aus Chortitza, ausgewandert 1924 nach Kanada.

(Eingesandt von Franz Thießen, Oak Lake.)

Frau Katharina Thießen, geb. Thießen, 57, aus dem Danziger Werder, Vater — Hermann Thießen, Großvater — Martin Thießen, jetzt in deutschem Flüchtlingslager, Oksböl K 22/5, Dänemark; ihr Mann war Wilhelm Thießen, gest. in Kopenhagen, sucht ihres Mannes Tante, Elise Isaak—Thimm, ausgewandert 1890 nach Amerika. Es sollen 4 Kinder aus der Ehe sein. Zum zweitenmal verheiratet mit einem Hamm.

Eingesandt von J. J. Thießen, 863 Home St., Winnipeg, Man.

Abram Kröker, aus Sparrau, Molotschna, jetzt (21a), Gronau, i. W., Enschedestr. 24, Germany, sucht seinen Cousin Hans Dirks, dessen Mutter eine geb. Elisabeth Kröker, aus Neukirch. H. Dirks ging 1918—19 über die Krim nach Amerika.

Schwester Dolina Schönemann, (13b) München, Großhadern 34, Lindenallee 4, US. Zone, Germany, sucht Prediger Nikolai Siemens, aus der Krim, Taschlek-Daur, Kurman Kr., ausgewandert 1929 nach Nordamerika zu seinen Brüdern, Abram und Johann Siemens.

Aganetha Rempel, Landsberg/Lech, Hinterer Anger 300, Bayern, Nonnenbräu, Germany, US. Zone, sucht ihre Tante Frau Katharina Siemens, geb. Reimer, ihr Mann, Heinrich Siemens, bereits gestorben, hatte 7 Kinder, wohnte bis 1937 in Kanada.

Kurt Kaminski, aus Deutschland, sucht seinen Freund Abraham Günther, Klubnikowo. Brief bei G. Friesen, Box 38, Gem, Alberta.

Frau Katharina Wall, geb. Herfort, sucht ihre Geschwister Jakob Sawatzkis, ihres zweiten Mannes Schwester und Johann Walls. Adresse Maj Laski, poez Podewils, pow. Bialogorod, Pomerze, Pommern, Polska.

(Eingesandt von Peter P. Friesen, Coghlan, R. R. 1, B. C.)


**WELLINGTON REALTY LTD.**
12 Wellington Ave., Box 284
CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA

Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Farmeigentum auf unserer Liste.

Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.

Um Näheres bitte an uns zu schreiben.

G. H. Epp, — E. Fettes, — Geo. Martens.


Frau Maria Ens, geb. Penner, von Hochfeld, bei Heinrich Rempels erzogen, jetzt Dam. Dahlheim, (21a), Post Husen/Paderborn, Br. Zone, Germany, sucht ihre Cousine, Elisabeth Jakob Derksen, Osterwick, Soporoshje, geb. Görtzen, erzogen mei Abram Rempels in Hochfeld, ihr Mann hatte nur einen Arm, 1923 nach Kanada ausgewandert.

Jakob Enns, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 11, Germany, sucht seinen Bruder Gerhard Enns, 48, geb. in Tiege, Kr. Berdjansk, Südrußland, und seine Schwester Anna Neufeld, geb. Enns, ca. 58, letzter Wohnort Hochfeld, Kr. Melitopol, Südr., ausgewandert 1924—24 nach Kanada.

Frl. Maria Willer (trägt Stiefvaters Name), ihre Mutter, geb. Tina Rempel, aus Dawlekanowo, Ufa, Rußland, jetzt (13b) Simbach/inn, Postamt Rückgebäude, N. Bayern, USA. Zone, Germany, sucht Cousine Hertha Schellenberg, geb. Eck, aus Dawlekanowo, Ufa, ausgewandert 1929 nach Kanada; von Stiefvaters Seite Verwandte: Abram Derksen, Katharina Derksen, Jakob Keller, Justina Derksen, ausgewandert 1929 aus Ufa; ferner Kornelius und Mathilde Janzen, geb. Reimer, ausgewandert 1925 aus Dawlekanowo.

(Eingesandt von B. D. Boldt, 551 Matheson Ave., Winnipeg, Manitoba.)

Margarete Below, (3a) Schwerin, Mecklenburg, Steinstr. 11, Russische Zone, Germany, sucht Freudin Helen Töws, deren letzte Adresse vor 7 Jahren war: Croxton House, Toledo Hospital, Toledo, Ohio. „Her father had a farm in Manitoba."

Tammara Schmidtgall, 40, geb. in Losowaja, Ukraina, sucht Eugenia Artes, geb. Schmidtgall. Vater Johann Schmidtgall, geb. in Losowaja, Robert, 42, Artes in Reichenfeld. Um Näheres wende man sich an D. P. Isaak, Little-Buffalo, Saskatchewan.

Frau Agatha Nickel, geb. Nikkel, mit ihren drei Töchtern, Neta, 21, Suse, 18, Maria, 16, früher Hochfeld, No. 5, Jasykowo, jetzt Gut Udorf, (21) über Nieder - Marsberg, Westf., Br. Zone, Germany, sucht ihre Vetter: Heinrich Penner, seine Frau, geb. Unger, Johann Penner und Frau, geb. Kasdorf, und Anton Nickel und Frau, geb. Justina Dück.

(Eingesandt von Anna Krause, Lanigan, Sask., Box 104.)

Witwe Leontine Kolwach, geb. Neufeld, aus Karassan, 33, sucht ihre Tante Lidia, geb. Neufeld, und deren Kinder. Name unbekannt. Die Tante wohl schon gestorben. Der Vater war Wilhelm Neufeld, gest. 1919 in Karassan, die Mutter, Katarina Neufeld, geb. Wittenberg, gest. 1921 in Karassan. Ihre Geschwister, Frau Maria Heinrich Strohm, geb. Neufeld, Frau Elisabeth Jakob Strohm, geb. Neufeld, Frau Tina Bäck, geb. Neufeld, alle nach Sibirien verschickt, sie selbst leidet große Not. Adresse: Leontine Kolwach, Ob. Oesterreich, Linz, Lager 48—49, Baracke 11, Austria.

Maria Vogt, geb. Janzen, 38, aus Marienthal, Molotschna, u. ihre Mutter Elisabeth Janzen, 62, jetzt Maj Laski, poez Podewils, pow. Bialogrod Pomerze, Polska, Pommern, suchen David Görtzen und Heinrich Görtzen in Kanada.

Frl. Amalie Rempel, geb. in Berdjansk, (Eltern: Peter Gerhard Rempel und Agathe, geb. Peter Heinrichs, beide gestorben), jetzt (23) Rodenkirchen, in Oldenburg, Markthalle 1 bei Hilsters (Prediger), Frau Helene Peters, geb. Julius Heinrichs, Kornejewka, ist die Cousine, ausgewandert 1924 von Warwarowka No. 2; ferner Familie Gerhard Neufeld, Sohn von Fabrikbesitzer Isaak Neufeld, aus Waldheim. Frau Suse Neufeld ist die Cousine.

Dietrich D. Neufeld, 39, früher Nikolajewka No. 5, Krs. Scherbinowka, jetzt Neuenkirchen No. 7, A/G Kr. Lauf a. d. Pegnitz sucht seine Schwester Katharina Heinrich Janzen, geb. Neufeld, vermutlich in Sask.; ferner Cousine Margarete Cornelius Neufeld, geb. Neufeld, ausgewandert 1929 aus Nikolajewka.

Frau Elisabeth Unruh geb. Gerbrand, (24) Reinfeld in Holstein, Joachim Mählstr. 4, Br. Zone. Germany, sucht Familie David David Nachtigal und Frau Anna Nachtigal, geb. Gerbrand und Jakob Peter Klassen und Frau Elisabeth, geb. Regehr.

Frl. Anna Isaak, 66, Tochter Justina, geb. Klaaßen, aus der Familie des kleinen Isaak im Oberdorf am Kuban, jetzt Lindau-Reuten, Altersheim, (14b) Kemptenerstr. 47, Germany, sucht Heinrich Nickel, 1881 vom Kuban nach Kanada ausgewandert, erste Frau Katharina, geb. Isaak, gest. 1927; ferner Frau Anna Enz, geb. Löwen, im Jahre 1935 aus Sibirien nach Kanada zu Onkel Nickel übergesiedelt; ferner Cousin Dietrich Bergmann.

Peter Peters, b. Joh. Dörksen in Einfeld, Sportplatz, (24), über Neumünster, Holstein, Br. Zone, Germany, vor dem Kriege Obrotten über Königsberg, Pr. Land 5, sucht Abram Fröse, Jakob Funk, Johann Funk und Margarete Friesen, alle früher wohnhaft in Sibirien, Krs. Omsk, Ljubimowka, (Funken Chutor).

Heinrich Tießen und Frau Helene, geb. Goldowsky, aus Osterwick, jetzt Waldmünchen, Schulstr. 13, (13a) Bayern-Opf., US. Zone, Germany, sucht seine Tante, Frau Abram Tießen, geb. Kasper, ausgewandert 1927 als Witwe. Ihre Töchter: Frau Margarete Heinrich Olfert und Frau Helene Heinrich Hamm. Ferner seinen Vetter David Hamm,, Sohn von Abram Hamm, Chortitza, seine Mutter, eine geb. Knelsen, war Lehrer, in Rußland. Ausgewandert 1922—23. Ferner seine Vetter: Gerhard, Heinrich u. Abram Hamm. Weiter den Onkel seiner Frau, Johann Toms und seinen Sohn, Johann Toms, Einlage, und ihren Vetter Johann Hübert, Einlage, dessen Mutter eine geb. Elisabeth Goldowsky.

Frau Katharina Johann Schellenberg, geb. Dück, Klippenfeld, Schwiegertochter der Helena Anton Schellenberg, jetzt Deutschland, Oesede, Shannroth 20 b/Osnabrück, (23) Hannover, b. M. Bilger, sucht ihre Tante Frau Johann Dürksen, geb. Margareta Vogt, ausgewandert 1926—28 aus Fabrikerwiese; ferner den Onkel ihres Mannes, Johann Braun, sein Bruder, Franz Braun, wohnte in Friedensdorf, seine Schwester Helena Anton Schellenberg, aus Klippenfeld.

Frau Agnes Berg, Hülsen/Aller Kolonie 93, via Verden/Aller, (23) Niedersachsen, Hannover, Germany, sucht ihre Schwester Frau Anna Willms, geb. Teichröb, ausgewandert nach Manitoba von Rußland 1922, ihr Mann ist Jakob Willms.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.



Wer wünscht ein
**Heim oder Farm**
in der Umgegend von Rosthern? Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund" „Water Softener" Apparate, Formulare für Pakete, Schiffskarten für Einwanderer?

J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.



**G. M. HORNE & COMPANY**

Chartered Accountants

1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132


## An die Flüchtlinge in Europa.

J. P. Bargen, Carman, Man., sucht seinen Neffen Ab. Ab. Boldt, jetzt Hans Boldt, in Deutschland. Er ist 19—20 Jahre alt, seine Eltern sind Ab. H. und Helene Boldt, geb. Regehr, Sagradowka, No. 9, Altonau, sind zurückgeschickt mit Tochter Erna.

Mrs. J. Knellwolf, R. R. 1, Sardis, B. C., sucht Schwägerin Helene Günther, geb. Töws 39. War auch unter den Flüchtlingen mit ihren zwei Jungen. Ihr erster Mann war Jakob J. Wiebe.


Office-Phone 97 116 — Wohnungsphone 401 853

**Dr. H. Oelkers**
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.



**Dr. A. J. Neufeld**
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 84 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg



Office — Telephones — Res.
504 086 — 503 242
**Dr. H. Guenther**
Arzt & Chirurg
Empfangsstunden:
2 — 5 Uhr nachmittags
Sonnabend von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westen
vom Concordia Hospital.



**Dr. GEO B. McTAVISH**
PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office: 504 College Ave., Phone 52 376, 5-8 P M
Residence Phone: 46 857
Down-Town Office: Affleck Building, 317 Portage Ave., Op. Eatons, Phone 98 620, 10 A M—4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

**Was für einen Unterschied es macht,**

**wenn Sie Uhren bei einem erfahrenen Uhrmacher reparieren lassen:**

Bei J. P. Koslowsky wird Ihnen gewissenhafte und garantierte Arbeit zugesichert.

**Schicken Sie gleich an**

**J. P. KOSLOWSKY'S JEWELLERY**

**702 Arlington St., Winnipeg.**


## Nachrichten. . .

(Fortsetzung von Seite 5—5)

zenbehörden in der nunmehrigen Hauptstadt des werdenden Westdeutschen Bundes. Nach der nun abgeschlossenen Auffspaltung des besamten „bizonalen" Gebietes in acht Länder hat man es hier mit dem ersten Schritt zur föderalistischen Zusammenfassung dieser staatlichen Gebilde zu tun. Mit dieser politischen Maßnahme verbindet sich eine weitere Ausdehnung der deutschen Selbstverwaltung unter gleichzeitiger demokratischer Untermauerung der zentralen Aemter.

Nach den vielfach so gereizten Auseinandersetzungen zwischen den Deutschen der beiden Zonen mit den Besetzungsmächten im Gefolge der Hungerkrise bildete das Geschehnis in der alten Mainstadt das zweite erfreuliche Symptom eine erstarkenden Gefühls der Sieger für das, was Deutschland nottnt. Als das erste Anzeichen echter Hilfsbereitschaft kann man den materiellen Beistand Amerikas in Gestalt der Einsendung seiner Getreideschiffe und die Unterhausrede Bevins ansehen, die von der Bereitstellung großer anglo-amerikanischer Rohstoffkredite für die deutsche Industrie sprach. Die verstärkte Unterstützung war Onkel Sams Antwort auf den Notruf, den das Volk in seinen Nahrungssorgen an die reichen Siegermächte gerichtet hatte.

— Die zweite Frau des verstorbenen deutschen Kaisers, Wilhelm der Zweite, die sich mit ihrem zwölfjährigen Enkel Fritz als Flüchtling aus Schlesien in einem Bauernhaus versteckt hatte und später inkognito nach Frankfurt an der Oder gezogen war, steht weiterhin unter russischer Beobachtung. Sie bewohnt eine Villa mit einem Gärtner-Chauffeur mit Frau und Tochter, einer Köchin und einer Dolmetscherin. Besucher zu ihr müssen sich erst einen Passierschein besorgen.

— Bei dem in München abgehaltenen Jugendtreffen, das zum ersten Male seit der Machtergreifung durch Hitler die deutsche Jugend in unmittelbaren persönlichen Kontakt mit den intellektuellen Jugendkreisen des Auslandes gebracht hat, ermahnten Redner von sieben Nationen die deutsche Jugend, ihre kriegerischen Traditionen zu vergessen und ein neues demokratisches Deutschland aufzubauen, das den Frieden zwischen den Völkern zu erhalten hilft.

Es hatten sich hier anderthalb Tausend junge Menschen aus den westlichen Besatzungszonen Deutschlands zusammengefunden, mehr als die Hälfte unter ihnen waren Mädchen. Sechs Studenten verschiedener Nationalitäten kamen von der Sorbonne in Paris. Ueber dreißig Erzieher, Schriftsteller und Beamte von Jugend- und Wohlfahrtsämtern waren zu diesem Jugendtreffen aus Frankreich, England, Holland, aus der Schweiz, Indien und China, aus Norwegen, Schweden und den Vereinigten Staaten nach München gekommen.

★ ★ ★

**USA.** — Ende Juni fand der erste Versuch der U. N. bei der Linderung der Not zusammen zu arbeiten ein Ende. In Europa ist die Arbeit vorüber, aber in Asien wird sie noch mehrere Monate weiter dauern. In Europa werden nur noch ein paar Leute zurückbleiben, um die letzten Sendungen entgegenzunehmen und ihre Verteilung zu überwachen.

UNRRA war offen gestanden eine Nothilfe. Sie wurde eingerichtet, um Hunger und Krankheiten zu bekämpfen, die unvermeidlichen Folgen des größten Vernichtungskrieges, den die Welt gesehen hat. Als UNRRA im November 1943 organisiert wurde, konnte man den Umfang des Elendes noch nicht ahnen, was an Kriegsgefangenen, Obdachlosen und Zwangsarbeitern zu versorgen sein würde.

Als man wußte, wo man stand, betrug die Zahl der Heimatlosen 8,000,000. Ausgemergelt, seelisch gebrochen, suchten sie ihre vermißten Familien zu finden. Viele langten vor einem Steinhaufen an, wo einst ihr Heim gestanden.

Die Trinkwasserzufuhr war verunreinigt worden. Ueberall drohte der Schmutz den Ausbruch von Epidemien herbeizuführen. Typhus, Bubonenpest und Cholera traten ihren Vernichtungsgang an. Die Aerzte erinnerten sich mit Grausen an die Hunderttausende, welche nach dem ersten Weltkriege selbst in den unverwüstet gebliebenen Vereinigten Staaten der spanischen Grippe zum Opfer gefallen waren.

Aber keine der schlimmsten Befürchtungen stellte sich ein. Es kam zu keinen Massen-Hungersnöten. Es sind keine große Epidemien aufgetreten. Diese beiden Tatsachen allein, sagen Beamte der UNRRA, genügen als Beweis, daß die Nothilfe ein Erfolg gewesen ist.

Die Aufgaben waren so ungeheuerlich, daß die ursprünglich dafür bereitgestellten Gelder verdoppelt werden mußten. Um die Kluft zwischen Chaos und Frieden zu überbrücken, sind bisher $3,670,799,021 ausgegeben worden. Davon wurden 72 Prozent von den Vereinigten Saaten gestiftet. Insgesamt sind 26,000,000 Tonnen Material in die vom Kriege verwüsteten Gebiete geliefert worden. Dazu gehörte alles nur Erdenkliche, angefangen von Nadeln bis zu Lokomotiven, von Scheren bis zu Baumwollballen.

### 300 Lager in Europa.

An die Durchführung der Arbeit waren 48 Länder beteiligt. Die von der Invasion betroffenen Länder waren nicht verpflichtet, Hilfsmaterial zu stiften. einige von ihnen taten es trotzdem. Norwegen steuerte Fische bei. Polen gab Kohle. Die Tschechoslowakei, die sich schneller als alle anderen Länder erholte, gab sich freiwillig mit geringeren UNRRA-Zuweisungen in diesem Jahre zufrieden.

Die größten Beiträge wurden von den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien gestiftet. Die größte Hilfe erhielten China, Polen, Italien und Jugoslawien. Ferner wurden mit Zuweisungen bedacht: Albanien, Oesterreich, Klein-Rußland, Griechenland, die Ukraine, Aethiopien, Ungarn, Korea und die Philippinen.

Fantastische Dinge wurden von UNRRA vollbracht. In Griechenland bewarfen Flugzeuge versumpfte Felder mit einem Insektenmittel, so daß das Land jetzt die wenigsten Malaria-Fälle in der modernen Geschichte hat. Einmal brachte ein Flugzeug von England nach der Tschechoslowakei Treibriemen, um die dortige Textilindustrie im Gange zu erhalten.

In Jugoslawien waren die Straßen zerstört, und in den Bergen oben hungerten die Menschen. Flugzeuge brachten Lebensmittel herbei. Der Hunger machte Traktoren ihr Gewicht in Gold wert. In mehreren Ländern werden sie jetzt 24 Stunden am Tage benutzt. In China werden Millionen von Baumwolleballen verteilt, in der Hoffnung, daß man dadurch der Inflation Herr werden kann.

Etwa 300 UNRRA-Lager befinden sich in Europa, in denen 670,000 Flüchtlinge betreut werinden, die nicht in ihre Heimatländer in Zentraleuropa aus politischen Gründen zurückkehren wollen. Sie werden in Zukunft von der neuen Internationalen Flüchtlingshilfe der U.N. unterstützt worden.

★ ★ ★

**Rußland.** —

Wie die Kriegsgefangenenhilfe der „Young Men's Christian Association", New Yorker Büro: 347 Madison Ave., New York 17, erklärte, können weder die „War Prisoners Aid" noch das „Internationale Rote Kreuz" in Genf irgendwelche Auskünfte über deutsche Kriegsgefangene in Rußland erhalten. Es ist also zwecklos, daß sich die Angehörigen wegen derartiger Auskünfte an die genannte Organisationen wenden, wurde gesagt. Denn Sowjet-Rußland läßt keine Vertreter der „Kriegsgefangenenhilfe" zu; das gilt auch, wie uns kürzlich vom stellvertretenden Generalsekretär der YMCA, Dr. D. A. Davis, erklärt wurde, für die russische Besatzungszone in Deutschland.

Die „War Prisoners Aid" berichtet weiter, es gebe jetzt in Deutschland Organisationen, die behaupten, daß sie Auskunft aus Rußland bekommen können. Zu ihnen gehört z. B. der „Deutsche Suchdienst" in Berlin, der 5—6 Reichsmark für die Nachforschungen verlangt. Die Auskunft, die von dieser deutschen Stelle erteilt wird, geht jedoch nicht weiter als die der „Kriegsgefangenenhilfe". Die Suchenden werden nämlich aufgefordert, sich an das Russische Rote Kreuz zu wenden oder die Postfachnummer anzugeben, die der Gefangene selbst erwähnt hat, d. h. im letzteren Falle muß man schon mit dem Kriegsgefangenen in Verbindung gewesen sein, um an ihn schreiben zu können.

Das russische Rote Kreuz in Moskau hat nach den Angaben der „War Prisoners Aid" bisher niemals auf irgendwelche Anfragen geantwortet. Der Beweis seines Funktionierens ging lediglich aus Karten von einigen deutschen Kriegsgefangenen hervor, stellte die YMCA fest.

Bis jetzt existiert also keine Organisation auf der ganzen Welt, die Gefangene in Rußland wirklich lokalisieren kann.

★ ★ ★

**Rückblick:** —

22. Juni. — Tanker explodiert in Wilmington, Cal., USA. Viele Tote und Verletzte. — Ueberschwemmungen in Nebraska kosten zehn Personen das Leben. — Schnee in Wyoming begräbt Touristen.

23. Juni. — USA. Senat überstimmt mit 68:25 Stimmen das Veto Trumans gegen die Taft-Hartley-Arbeitervorlage, die damit Gesetz wird. — Neue Ueberschwemmungen in Missouri.

24. Juni. — Fast die Hälfte aller Grubenarbeiter in USA. treten in den Ausstand. — General Eisenhower zum Präsidenten der Columbia Universität gewählt. — Zweizonen-Wirtschafts-Konferenz beginnt in Frankfurt a. M. — Berlin wählt Ernst Reuter zum Oberbürgermeister.

25. Juni. — Infolge des Bergarbeiterstreiks nehmen einige Stahlwerke in den U. S. Betriebseinschränkungen vor. — Roosevelts „Kleines Weißes Haus" wird National-Heiligtum. In Paris beginnt die Konferenz der Außenminister über den Marshall-Plan zur Hilfe Europas.

26. Juni. — Hochwasser im mittleren Westen machen 40,429 heimatlos. — AFL lehnt Generalstreik gegen Taft-Hartley-Arbeitergesetz ab.

27. Juni. — 400,000 Zechenarbeiter in U.S. beginnen „Sommerferien". — U.S. für Gewaltanwendung zur Wiederherstellung der Ruhe auf dem Balkan.

28. Juni. — Pessimismus wächst über Erfolg der Marshall-Plan-Konferenz in Paris. — Stilllegung der U.S. Kohlenzechen vollständig; weitere Industrien in Mitleidenschaft gezogen.


**Eine gutbebaute**

**Farm zu verkaufen**

in der mennonitischen Ansiedlung bei Namaka, Alberta. 528 Acres Land, davon 410 unter Kultur; 30 Acres Bromegrasweide; guter Garten mit Schutzhecke; viel und gutes Wasser; neues Wohngebäude 4 Meilen von der Stadt und Station; die Kirche auf dem Lande des Eigentümers..

Anfragen zu richte nan:

**AR. A. TOEWS,**

**Namaka, Alberta**



**Bestellzettel**

**THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,**
**672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.**

**(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)**

Ich bestelle hiermit:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Die Mennonitische Rundschau | ($2.00) | $...... |
| 2. Den Christlichen Jugendfreund | ($0.75) | $...... |
| (Zusammen $2.50) | Beigelegt sind: | $...... |

Name: ......................................................................

Adresse: ......................................................................

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)

**Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.**

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!

**Probenummer an irgend eine Adresse frei.—**



# ROGERS

*Silverplate*

BY ONEIDA LTD. SILVERSMITHS

**42-PIECE SERVICE FOR *Eight***

**$24.00**

CONTENTS:

8 TEASPOONS
8 DESSERT SPOONS
8 FORKS
8 KNIVES
8 SALAD FORKS
1 BUTTER KNIFE
1 SUGAR SPOON

**INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS**

**493 Notre Dame Ave.**

**WINNIPEG — MANITOBA**

Silverware for 8 . . with Quality Features that make it a real value. Balanced Silverplate . . . Solid Silver Overlay at Wearing Point of Principal Pieces . . . Knives with Mirror Stainless Blades. Limited Quantity.

**EASY TERMS if desired.**



**Farm und Heim im Okanagan Tal, B. C.**

—Wer ein Heim, Obstgarten, Milchfarm, Land für Kleinfarm, oder ein Geschäft in einer schönen Gegend mit dem besten Klima wünscht, der wende sich schriftlich oder persönlich an uns. Wir stehen gerne mit jeglicher Auskunft zur Verfügung.

**HENRY'S REALTY**

**Box 212, Kelowna, B.C.**

**P. Schellenberg E. Kurtz**

**C. J. FUNK & COMPANY**

**Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance**

**WINKLER, MANITOBA**